

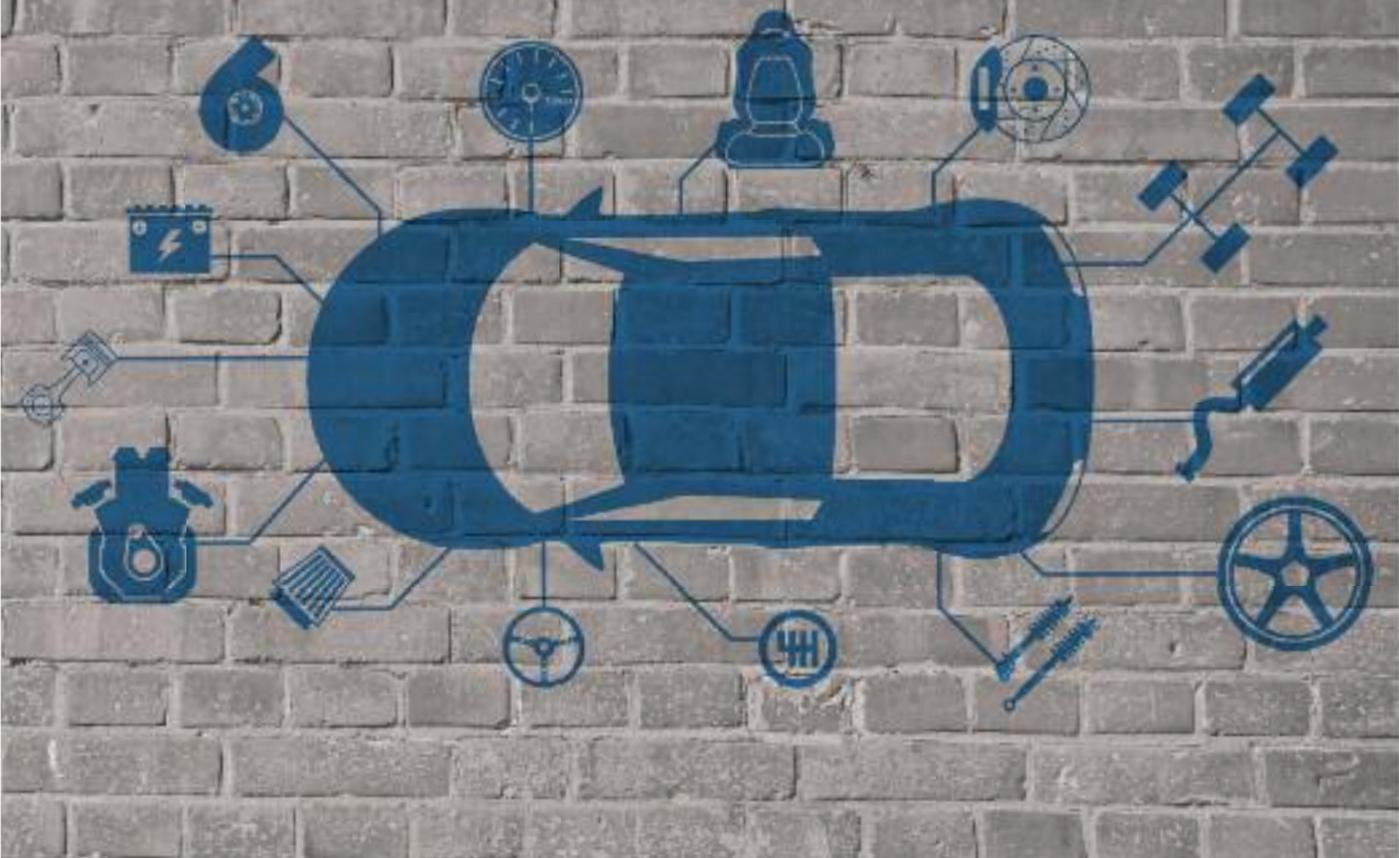
JAHRESBERICHT 2018



www.lvwnrw.de



Das erste eigene Auto. Von uns gecheckt.



Proficheck bei TÜV Rheinland.

Führerschein in der Tasche? Glückwunsch! Und jetzt ein eigenes Auto! Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft hier bei der Kaufentscheidung weiter.

Über 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte geben Auskunft darüber, ob am Wunschfahrzeug auch alles okay ist. Einfach bei der Probefahrt die nächste Prüfstation anfahren und die richtigen Tipps abholen. Oder, vorab einen persönlichen Proficheck-Termin vereinbaren unter: www.tuv.com/proficheck oder **0800 8838 8838** (kostenfrei). Den Proficheck gibt's übrigens an allen Prüfstationen von TÜV Rheinland.

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH · Am Grauen Stein · 51105 Köln · www.tuv.com/proficheck · Tel. 0800 8838 8838



JAHRESBERICHT 2018



Deutsche Verkehrswacht
**Landesver-
kehrswacht
Nordrhein-
Westfalen e.V.**

Schirmherr:
Die Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen

www.lvwnrw.de



Alles für ein sicheres Leben. DEKRA Prüfdienstleistungen.

Bereits seit über 90 Jahren leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu mehr Sicherheit und Qualität im Umgang des Menschen mit Technik, Umwelt und Mobilität.

Den nächstgelegenen DEKRA Standort finden Sie unter www.dekra-vor-ort.de oder unter der kostenlosen Service-Hotline 0800.5002099.

www.dekra.de



Betriebs- und Anlagensicherheit

Bau- und Immobilien



Aufzugsprüfung



Gutachten/
Bewertung



Gebrauchtwagen-
management



Hauptuntersuchung



Arbeitsicherheit
und Medizin



Fuhrpark-
betreuung



1.	GRUSSWORT	07
2.	VORWORT	09
3.	UNFALLZAHLEN 2018	11
4.	KINDER IM VERKEHR	13
	„Kinder im Straßenverkehr“	15
	Hol- und Bringzonen	15
	„Kind und Verkehr“	15
	Vorschulparlamente	16
	Schulanfangsaktion: „Brems’ Dich! Schule hat begonnen.“	16
	„Sicher zur Schule“	17
	Schülerlotsen in NRW helfen Unfälle vermeiden	17
	Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen	21
	Seh- und Reaktionstests / Infomobil	22
5.	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	24
	Mofaausbildung	25
	Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer / „Richtervorträge“	25
	„Aktion junge Fahrer“	26
	Verkehrskadetten in NRW	27
	TÜV Rheinland bietet den „Proficheck“	27
6.	ALLGEMEINE VERKEHRSSICHERHEIT	28
	Stau? Rettungsgasse!	29
	Landesverkehrswacht unterstützt „Liebe braucht Abstand“	29
	Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“	30
	Plakatständer an Landstraßen	31
	Plakataktion „Freunde fürs Leben“	31
	„FahRad, aber sicher“	33
	„Fit mit dem Fahrrad“	33
	Licht-Test 2018	33
	Fahrsicherheitstraining	34
	Verkehrssicherheitstage	35
7.	SENIOREN IM STRASSENVERKEHR	36
	Fit und sicher am Steuer	36
	Verkehrspolitische Forderung der LVW	37
	„sicher mobil“	37
	Verkehrssicherheitstage für Senioren	39
	Rollator-Schulungen	39
8.	VERKEHRSWACHT INTERN	41
	Jahreshauptversammlung	41
	Organisation und Verbandsarbeit	46
	Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten	48
9.	GREMIEN UND MITGLIEDER DER LANDESVERKEHRSWACHT	50
10.	VERKEHRSWACHTEN IN NRW	52
11.	EHRUNGEN	54

IMPRESSUM

Herausgeber, Layout, Druck und Anzeigen:

Köllen Druck + Verlag GmbH

Ernst-Robert-Curtius Str. 14, 53117 Bonn | Tel.: 0228 / 98 98 20 Fax: 0228 / 9 89 82 22

Internet: www.koellen.de | E-Mail: verkauf@koellen.de

Deutsche Verkehrswacht – Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedenstraße 21, 40219 Düsseldorf | Tel.: 0211 / 30 20 03 - 0 | Fax: 0211 / 30 20 03 - 23

Internet: www.lvwnrw.de | E-Mail: info@lvwnrw.de

Redaktion: Burkhard Nipper, Mathias Schiffmann

Sehr geehrte Damen und Herren,



Armin Laschet,
Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen
und Schirmherr der
Landesverkehrswacht NRW

Die Zukunft der Mobilität gehört zu den großen, intensiv und kontrovers diskutierten Themen unserer Zeit. Klar ist aber eins: Nur dann, wenn wir über eine funktionierende, bedarfsgerechte und den weiter steigenden Anforderungen gerecht werdende Verkehrsinfrastruktur verfügen, können wir eine zuverlässige und sichere Mobilität ermöglichen. Dieses Ziel wollen wir unter anderem mit dem „Bündnis für Mobilität“ erreichen, das von der Landesregierung vor einem Jahr ins Leben gerufen wurde und dem neben vielen Partnern aus Politik, öffentlicher Hand, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Verkehrsbranche auch die Landesverkehrswacht NRW angehört.

Leider wurde auch im Jahr 2018 für Nordrhein-Westfalen ein Anstieg der Getöteten- und Verletztenzahlen im Straßenverkehr verzeichnet. Damit steht bereits heute fest, dass die Ziele des sechsten Verkehrssicherheitsprogramms, bis 2020 die Zahl der Getöteten um 40% und die der Schwerverletzten um 20% zu reduzieren, nicht erreicht werden können. Dennoch verliert das Programm nichts von seiner Bedeutung, bleiben seine Aufgaben und Mittel doch aktuell. Wir werden allerdings noch deutlich größere Anstrengungen unternehmen müssen, um seinen Zielen näher zu kommen.

Eine große Herausforderung stellen in diesem Zusammenhang neue und zukünftige Formen der Mobilität dar. Die beliebten Pedelec und E-Bike machten den Anfang, weitere Kleinfahrzeuge mit elektrischem Antrieb werden folgen. Mit ihnen erhöht sich allerdings nicht nur die Vielfalt der Fortbewegungsmittel auf dem bereits häufig knappen Raum, der al-

len Verkehrsteilnehmern zur Verfügung steht, sondern auch das Unfallrisiko. Wie ein Blick in die Unfallstatistik zeigt, ist die Zahl der verunglückten Rad- und Pedelec-Fahrer im Jahre 2018 weiter deutlich angestiegen. Um das Unfallrisiko vor allem der ungeschützten Verkehrsteilnehmer gerade in den Städten unseres Landes zu senken, sind große Anstrengungen bei der Schaffung sicherer Verkehrswege nötig. Einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit auf unseren Straßen leisten ebenfalls Schulungen, wie sie die Verkehrswachten für Radfahrerinnen und Radfahrer anbieten.

Zugleich müssen wir die Verkehrssicherheit älterer Menschen dringend weiter verbessern. Gegenüber dem Vorjahr ereigneten sich über acht Prozent mehr Verkehrsunfälle, bei denen Seniorinnen und Senioren zu Schaden kamen.

Es freut mich, dass es auch hier Angebote der Verkehrswachten gibt, die dazu beitragen, die Mobilität älterer Menschen sicherer zu machen.

Es ist gut zu wissen, dass sich auch die Landesverkehrswacht mit ihren 64 örtlichen Verkehrswachten mit viel Engagement dafür einsetzt, den Straßenverkehr für alle sicherer zu machen. Den vielen Ehrenamtlichen und hauptberuflichen Verkehrswachtmitarbeiterinnen und -mitarbeitern danke ich herzlich für ihren lebenswichtigen Einsatz.

Armin Laschet
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Jahr 2018 war kein gutes für die Verkehrssicherheit. Nachdem sich die Zahl der Verkehrstoten in 2017 noch deutlich reduziert hatte, stieg sie in 2018 auf 490 an. Damit ist NRW auf einem Niveau angelangt, dass es bereits 2013 erreicht hatte. Und bei den Schwerverletzten liegt die Zahl mit knapp 14.000 sogar über dem Negativ-Jahr 2011, das damals noch von den Verkehrssicherheitsexperten als „Ausreißer“ eingestuft wurde.

Auch die Prognosen zur Entwicklung der Verkehrssicherheit haben sich grundlegend gewandelt: Im Unterschied zu damals geht man heute nicht mehr davon aus, dass sich die in den Verkehrssicherheitsprogrammen festgelegten Ziele zur Senkung der Getöteten- und Verletztenzahlen noch erreichen lassen. Und konnte man in 2013 noch auf Jahre permanent rückläufiger Verunglücktenzahlen zurückblicken, ist heute keine einheitlich positive Entwicklung aus den Vorjahren abzulesen. Unfallursachen werden immer vielschichtiger, Vermeidungsstrategien oftmals komplexer. So gibt es auch keinen Automatismus mehr bei der Reduzierung durch technische Entwicklungen und verbesserte Verkehrsplanung.

Auch muss sich unser Fokus auf andere Verkehrsteilnehmergruppen richten. So schlägt sich der Trend zum Zweirad leider massiv in den Verunglücktenzahlen nieder. Mehr als 16.725 Radfahrerinnen und Radfahrer verunglückten in 2018; dies entspricht einem Zuwachs von mehr als 11% gegenüber dem Vorjahr. Hinzu kommen die Pedelec-Verunfallten, deren Anzahl sich gegenüber 2016 auf 2.115 verdoppelt hat, sowie die Verunglückten, die mit Motorrädern, Kleinkrafträdern und Mofas unterwegs waren. Auch bei ihnen gab es deutliche Zuwächse.

Wenn man die Verunfalltenzahlen nach Altersgruppen betrachtet, ergeben sich ebenfalls signifikante Änderungen. Mittlerweile sind es die über 65-Jährigen, deren Kurven steigen: Die Unfälle mit Personenschäden in dieser Altersgruppe haben um über 8% zugelegt, bei den über 75-Jährigen sogar um über 10%. Dagegen verzeichnen Unfälle mit Personenschäden bei Kindern und jungen Erwachsenen leichte Rückgänge.

Diesen Entwicklungen müssen wir in der Ausrichtung unserer Arbeit Rechnung tragen. Alle mit der Verkehrssicherheit befassten Institutionen müssen sich immer wieder flexibel auf Entwicklungen in unserer Mobilitätsgesellschaft einstellen, ihre Arbeit überdenken und gegebenenfalls neue Wege beschreiten. Ein jüngstes Beispiel hierfür sind die „Elektroroller“.

Das gilt aber auch für die Infrastruktur: So haben Städte



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann,
Präsident der
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

und Gemeinden noch nicht ausreichend auf den Zweiradboom reagiert. Zudem müssen alle Verkehrsteilnehmer wieder mehr Rücksicht nehmen. Und sie müssen im Umgang mit neuen Verkehrsmitteln – Stichwort Elektromobilität – geschult werden.

Gerade bei den beiden letzten Punkten sind auch die Verkehrswachten gefragt. Hier sind wir aufgrund unserer Erfahrungen im Umgang mit den unterschiedlichen Zielgruppen gut gerüstet. Denn es wird ein Schwerpunkt unsere Arbeit werden, sich intensiv mit den neuen Mobilitätsformen auseinandersetzen. Ich gehe fest davon aus, dass uns dies gelingt. Schließlich arbeiten wir in NRW mit starken Partnern zusammen, bei denen ich mich für die Kooperation in 2018 herzlich bedanken möchte.

Verkehrsminister Hendrik Wüst hat uns bei zahlreichen Terminen unterstützt, der Austausch mit seinem Ministerium war stets produktiv. Auch in Innenminister Herbert Reul sowie der Polizei NRW hatten wir verlässliche Partner. Erfolgreiche Kooperationen konnten mit dem Schulministerium unter der Leitung von Ministerin Yvonne Gebauer realisiert werden. Und der Verkehrsausschuss des Landtags unter der Leitung von Thomas Nüchel hat unsere Arbeit ebenfalls bewusst gefördert. Ein besonderer Dank gilt unserem Schirmherrn Ministerpräsident Armin Laschet für seine Unterstützung unserer Arbeit.

Eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit wäre aber gar nicht möglich, würden sich nicht die zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen in den örtlichen Verkehrswachten ihrer Aufgabe verpflichtet fühlen. Dafür und für die Arbeit in 2018 bedanke ich mich herzlich.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Präsident der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen



Schadenverhütung

Unfallprävention

Digitale Ablenkung ist reale Unfallgefahr

Unter dem Motto „Mach die Straße nicht zur Nebensache“ haben die Kreisverkehrswacht Steinfurt, die Polizei des Kreises Steinfurt und die Westfälische Provinzial Versicherung eine Aufklärungskampagne in Westfalen gestartet.

Mithilfe von Simulationsgerät und Infowänden erfahren Teilnehmer sehr real, welche Gefahren durch die Nutzung von Smartphone und Co. am Steuer ausgehen. Bereits bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h und nur 1 Sekunde Ablenkung werden 14 Meter Blindfahrt zurückgelegt.

Infos unter:

info@kreisverkehrswacht-steinfurt.de

sicherundmobil@provinzial.de



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Steinfurt

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

UNFALLZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN IN NRW

Mehr Verkehrstote und Verunglückte

Ende Februar stellte Innenminister Herbert Reul in Düsseldorf die vorläufige Verkehrsunfallbilanz für das Jahr 2018 vor. Nach den Angaben des Innenministers erhöhte sich die Zahl der Getöteten gegenüber 2017 um sechs auf 490. Nachdem die Getötetenzahl drei Jahre auf einem hohen Niveau von über 520 Getöteten verharrt war, ging die Zahl in 2017 deutlich auf 484 Getötete zurück. Der erneute Anstieg macht damit die Hoffnung auf eine Trendwende zunichte.

Auch die Zahl der Schwerverletzten hat in 2018 um 4,6% auf 13.961 zugenommen und damit einen Höchstwert in den vergangenen fünf Jahren erreicht. Gleiches gilt für die Zahl der Leichtverletzten, die gegenüber 2017 um 2,3% auf 79.475 zunahm, und die Gesamtzahl der Verunglückten, die mit einem Zuwachs um 2,7% ebenfalls mit rund 80.000 einen Fünf-Jahres-Höchstwert erreichte.

Eine deutliche Zunahme von Unfällen wurde besonders bei den Zweiradfahrern verzeichnet. 16.725 Radfahrer verunglückten in 2018 laut Innenmini-

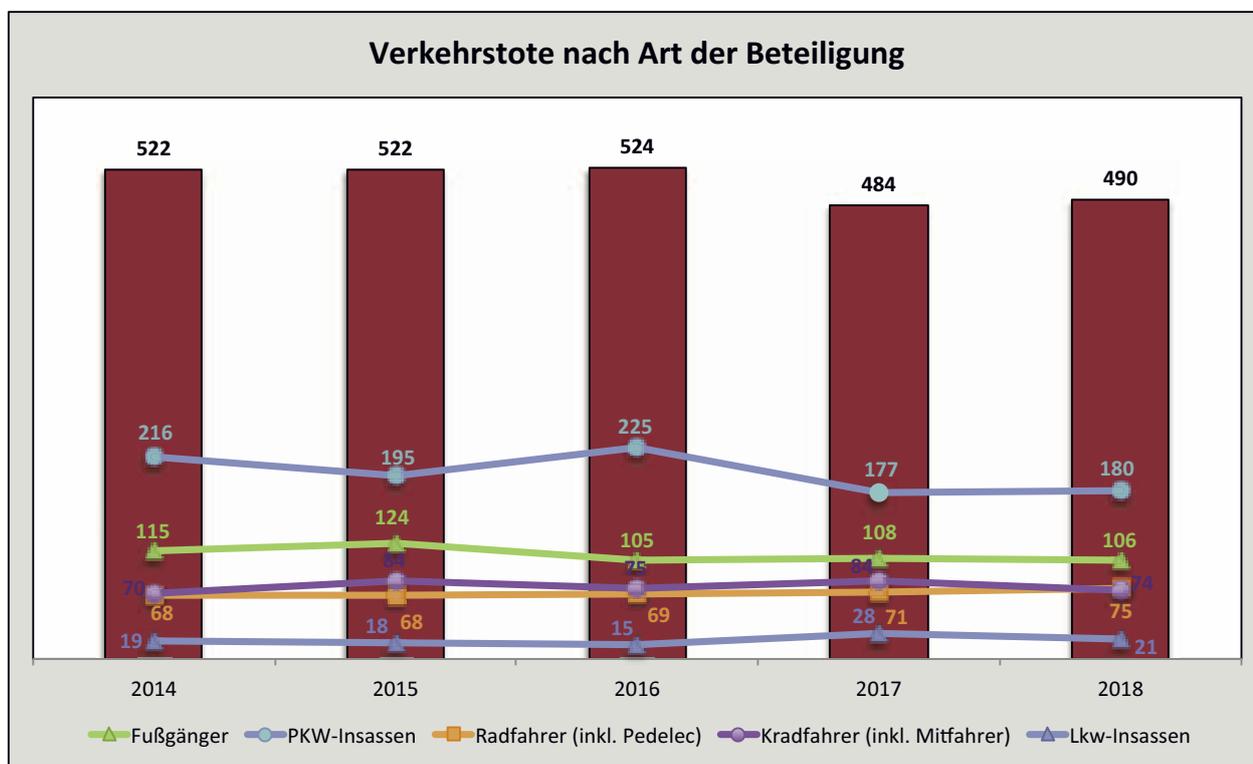
sterium; das sind rund 1.700 oder 11,4% mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der verunglückten Pedelec-, Mofa- und Kleinkraftradfahrer erhöhte sich.

„Immer mehr Menschen in den Städten steigen aus Umweltbewusstsein oder wegen Parkplatzmangel auf Zweiräder um. Das ist grundsätzlich gut, aber es gibt eben auch mehr Unfälle. Das ist ein Trend, der uns Sorgen macht“, so der Innenminister.

Pedelecs bereiten Sorge

Einen Schwerpunkt seiner Ausführung legte Reul auf die Pedelec-Fahrer. Zwar sei die Zahl der Getöteten mit 20 nahezu konstant geblieben (2017: 21), allerdings sei die Zahl der Schwerverletzten von 346 auf 557 emporgeschneit, was einer Zunahme um 53% gleichkommt. Bei den Leichtverletzten gab es ebenfalls einen deutlichen Anstieg von 1.024 in 2017 auf 1.538 in 2018.

Reul geht davon aus, dass das Problem aufgrund zunehmender Pedelec-Verkäufe eher größer als kleiner



(Quelle: Vorläufige Zahlen, Ministerium für Inneres des Landes NRW / Grafik: LVW NRW)

wird. „Ich rate vor allem älteren Pedelec-Fahrern, ein Sicherheitstraining zu machen. Außerdem sollte auch hier wie bei Radfahrern gelten: Helm auf!“

Neben der Verunfallung von Zweirädern verwies der Innenminister auch auf tödliche Unfälle aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit. Diese blieben mit 131 Getöteten im Vergleich zum Vorjahr (2017: 130) nahezu konstant.

38 nicht angeschnallte Pkw-Insassen starben bei Verkehrsunfällen (2017: 33). Wegen Alkohol und Drogen am Steuer verloren 30 Menschen ihr Leben bei Unfällen (2017: 29). Drei Verkehrsteilnehmer starben, weil Sie nachweislich das Handy benutzten. „Das ist unnötig und vermeidbar. Und das ist nicht akzeptabel“, so Reul.

Unfallflucht nimmt zu

Auch berichtete der Innenminister von einer weiteren Zunahme der Unfallfluchten in 2018. Hier gab es einen Anstieg gegenüber 2017 um 2,2% auf knapp 139.000. Im Fünf-Jahres-Vergleich stieg der Wert um knapp 16% an. In 5.605 Fällen flüchteten Verkehrsteilnehmer nach einem Unfall mit Personenschaden; das waren 229 Fälle mehr als in 2017. „Wir sprechen dabei von 18 Getöteten, 586 Schwer-

verletzten und 5.679 Leichtverletzten“, so der Innenminister.

Da die Aufklärung von Unfallfluchten ein wichtiger Schwerpunkt polizeilicher Ermittlungsarbeit sei, habe man im vergangenen Herbst ein Pilot-Projekt mit dem Titel „Unfallflucht ist unfair“ an sechs Standorten gestartet, erläuterte Reul. Die Polizei arbeite dabei mit Geschäften, Supermärkten und Anliegern großer Parkplätze zusammen. Mit Plakaten und Flyern sollen die Menschen für das Problem sensibilisiert werden. Auch sollen Zeugen damit bewegt werden, ihre Beobachtungen zu melden.

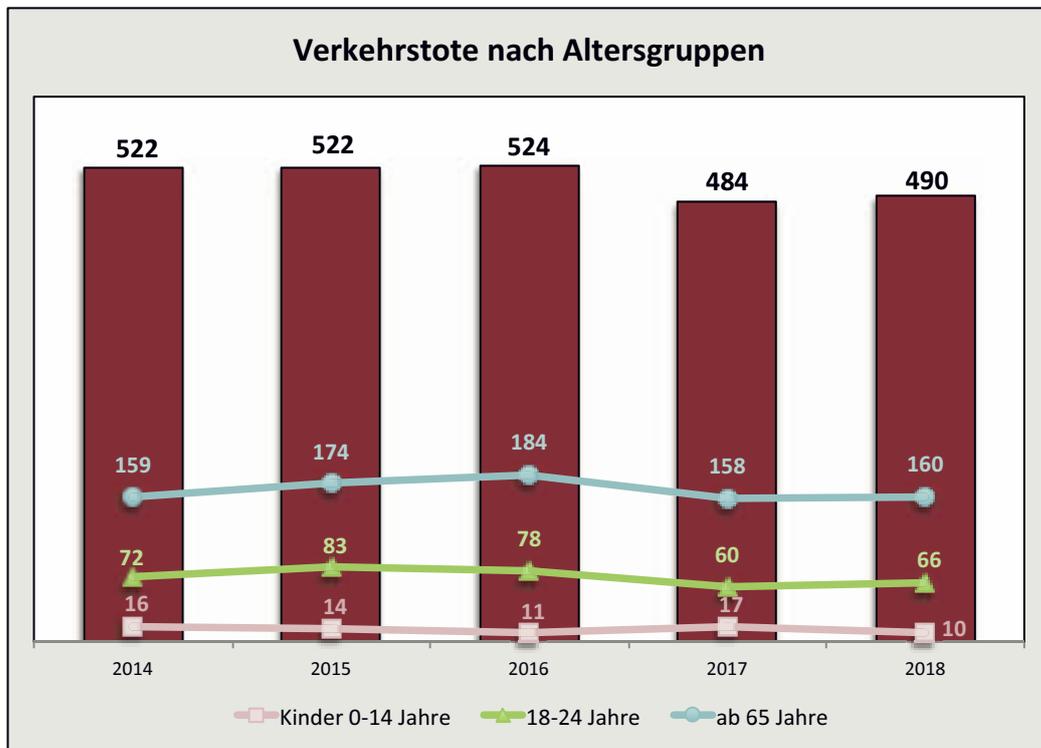
Ablenkung am Steuer bleibt Thema

Zum Abschluss der Pressekonferenz schilderte Innenminister Reul noch einen Unfall, bei dem ein junger Mensch auf einer Landstraße hinter einem Wagen fuhr, der nach links abbiegen wollte. Der Fahrer des vorausfahrenden Wagens habe frühzeitig geblinkt und gebremst. „Doch abgelenkt durch sein Telefon, bemerkte der junge Autofahrer dahinter das zu spät, Gutachter sprachen hinterher von 100 Meter Blindflug.“ Um einem Zusammenstoß auszuweichen, habe der Fahrer das Lenkrad nach links gerissen, wodurch er in den Gegenverkehr geriet und frontal in einen

Motorradfahrer fuhr, der kurz nach dem Unfall verstarb.

Mit dieser Schilderung machte der Innenminister auf die fatalen Folgen aufmerksam, die Ablenkung am Steuer haben kann. In 2018 hat die Polizei knapp 167.000 Auto- und Radfahrer angehalten, die beim Fahren ihr Smartphone bedienen. „Ich kann nur immer und immer wieder an die Vernunft der Leute appellieren“, so Reul. „Keine SMS, keine WhatsApp und kein Gespräch sind so wichtig.“

Darüber hinaus erinnerte der Innenminister, dass die Polizei neben der Ahndung von Handy-Nutzung auch weiterhin die Geschwindigkeit und den Abstand misst sowie Alkohol- und Drogenkontrollen durchführt.



(Quelle: Vorläufige Zahlen, Ministerium für Inneres des Landes NRW/ Grafik: LVW NRW)

VERKEHRSSICHERHEIT IN KINDERGARTEN UND SCHULE

Sicherheit für Verkehrsanfänger



Foto: LVW NRW

Start ins neue Schuljahr (v.li.): Schulleiterin Melanie Gregrowicz, Verkehrsminister Hendrick Wüst, LVW-Vizepräsident Klaus Voussem, Schulministerin Yvonne Gebauer und LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann zeigen Erstklässlern, wie man sicher die Straße überquert.

Der Start ins Schülerdasein ist für die Erstklässler mit vielen neuen Erfahrungen verbunden. Sie müssen sich nicht nur in einer fremden Umgebung zurecht finden und ihre neuen Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer kennenlernen. Neu ist auch der Schulweg, den sie, nach einer Eingewöhnungsphase in Begleitung ihrer Eltern, selbstständig antreten sollten. Die Erziehungsberechtigten sollten diesen ersten Schritt in die Selbstständigkeit nach Kräften unterstützen, weil er dem Kind nicht nur Selbstbewusstsein verleiht, sondern es auch wichtige Erfahrungen sammeln lässt, die für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr nötig sind. Viele Eltern sorgen sich um ihr Kind und wollen es vor Gefahren des Schulwegs schützen. Doch wenn man diesem verständlichen Impuls nachgibt und das Kind mit dem Auto zur Schule fährt, werden ihm wichtige Erfahrungen vorenthalten, die nicht nur für das Verkehrsverhalten, sondern auch für die Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit wichtig sind. Eltern sollten daher den Nachwuchs

diese Schritte in die Selbstständigkeit gehen lassen – anfangs noch in Begleitung, um an gefährlichen Stellen das richtige Verhalten zu erläutern, mit der Zeit aber auch allein. Denn nur so lernt ein Kind, Situationen richtig einzuschätzen und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Kinder, die im Auto zur Schule gebracht werden, können diese wichtigen Erfahrungen nicht machen. Außerdem gefährden Eltern, die den Nachwuchs bis vor das Schultor fahren, nicht selten diejenigen Kinder, die zu Fuß unterwegs sind.

Für diejenigen Eltern, die nicht auf das Auto verzichten können, haben viele Verkehrswachen in NRW an Grundschulen Elternhaltestellen eingerichtet (siehe Kasten S. 15). So wird der Verkehr im direkten Schulumfeld entzerrt und die Kinder, die mit dem Auto kommen, können vor dem Unterricht noch etwas frische Luft tanken.

Neben dieser Aktion haben die Verkehrswachen für angehende Schulanfänger und deren Erziehungsberechtigte verschiedene Programme und Informati-



Wir unterstützen die Aktion
„Sicher zur Schule“ der Landes-
verkehrswacht NRW für mehr
Sicherheit im Straßenverkehr.

Schauen Sie doch mal vorbei:
www.wuppertal.bayer.de



*Sicher auf
allen Wegen*



onsmaterialien zusammen gestellt, die auf den Start in die Selbstständigkeit vorbereiten.

„Kinder im Straßenverkehr“

Auf die Teilnahme am Straßenverkehr sollen angehende Schulanfänger frühzeitig vorbereitet werden. Dafür hat die Deutsche Verkehrswacht (DVW) das Programm 'Kinder im Straßenverkehr' entwickelt.



Dabei erläutern speziell ausgebildete Moderatoren den Erzieherinnen und Erziehern von Vorschuleinrichtungen, wie Verkehrserziehung für

Vorschüler gestaltet und in den Kita-Alltag eingebunden werden kann. 48 Moderatoren der NRW-Verkehrswachten besuchten im Berichtsjahr Kindertagesstätten und erklärten den Erzieherinnen und Erziehern, wie man einen Verkehrssicherheitstag organisiert. Die Moderatoren führten 355 Beratungsgespräche mit 1.177 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vorschuleinrichtungen durch. Anschließend fanden 101 Sicherheitstage in Kindergärten statt, an denen 8.756 Personen teilnahmen, sowie weitere 50 Veranstaltungen mit 3.034 Teilnehmern.

„Kind und Verkehr“

Mit dem Programm 'Kind und Verkehr' wendet sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), dem auch die Landesverkehrswacht NRW angehört, an die Erziehungsberechtigten von Vorschulkindern. Die Umsetzung des Programms erfolgt durch die Verkehrswachten. Deren geschulte Moderatoren erklären den Erziehungsberechtigten, wie Kinder den Straßenverkehr wahrnehmen, erläutern ihnen die Grenzen kindlicher Wahrnehmung und zeigen, wie man dem Nachwuchs das richtige Verhalten im Straßenverkehr beibringen kann.

3.720 Teilnehmer nahmen in 2018 an dem Programm teil. Die Schulung wurde von 51 Moderatoren übernommen, die im Auftrag der Verkehrswachten 322 Maßnahmen durchführten. Für Eltern und erziehende Angehörige wurden im Rahmen des Programms 84 Seminare veranstaltet, an denen 2.264 Personen teilnahmen.

An weiteren 158 Seminaren für Erzieherinnen nahmen 564 Pädagogen teil. Neben den Seminaren konnten sie auch auf das Projekthandbuch 'Kind und

HOL- UND BRINGZONEN AN SCHULEN ZÄHMEN DIE „ELTERNTAXI“



Foto: LVW NRW

LVW-Vizepräsident Klaus Voussem, Verkehrsminister Hendrick Wüst, Schulministerin Yvonne Gebauer (v.li.) und LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann (2.v.re.) werben mit Eltern und Schulkindern der Henri-Dunant-Schule, Düsseldorf, für die Nutzung der Hol- und Bringzone.

Es war ein Unfall, der viele Menschen erschüttert hat: Ein achtjähriges Mädchen, das am 5.12.2018 vor einer Schule in Mönchengladbach von einem „Elterntaxi“ abgesetzt worden war, wurde, nachdem es hinter dem Fahrzeug auf die Straße trat, von einem SUV erfasst. Es starb im Krankenhaus an seinen Verletzungen. Die Fahrerin des Wagens wollte ihre Kinder in eine andere Schule bringen.

Immer wieder fordern die NRW-Verkehrswachten die Eltern von Schulkindern auf, diese zu Fuß zur Schule gehen zu lassen. Wenn man absolut nicht auf das Auto verzichten kann, sollte man die Kinder in einigem Abstand zur Schule aus dem Auto lassen, um ein Verkehrschaos zu verhindern, das durch an- und abfahrende Autos vor den Schulen entsteht. Der Unfall in Mönchengladbach hat gezeigt, wie gefährlich die so genannten Elterntaxis sein können.

Seit 2015 unterstützt die Landesverkehrswacht daher die Einrichtung von Hol- und Bringzonen durch die Bereitstellung von Informationsmaterial und entsprechenden Schildern. Gemeinsam mit der Verkehrswacht, Polizei, der Gemeinde und dem Baustraßenrichter richtet die Schule im Umfeld an mit dem Auto gut zu erreichenden Stellen ein oder zwei Hol- und Bringzonen ein, von denen die Kinder eine kurze Strecke sicher zur Schule gehen können.

Seit dem Start der Aktion wurden neben der Einrichtung vieler Hol- und Bringzonen auch 58 „Haltestellen“-Schilder in ganz NRW aufgestellt. Unter anderem wurden sie von den örtlichen Verkehrswachten in Bonn, Herne, Leverkusen und Mülheim an der Ruhr, der Städteregion Aachen sowie in den Kreisen Arnsberg, Borken, Goch, Kleve, Lippe, Mettmann, Rhein-Erft, Soest und Steinfurt installiert.

Verkehr‘ zurückgreifen, das die Grundlagen der Verkehrserziehung erläutert, zahlreiche Bildungsangebote aufführt und eine Materialsammlung für die tägliche Verkehrserziehung beinhaltet.

Vorschulparlamente

Unter dem Motto „Einfälle gegen Unfälle“ arbeiten die ehrenamtlichen Vorschulparlamente seit über 30 Jahren als eigenständige Arbeitskreise örtlicher Verkehrswachten und setzen sich für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr ein. In Nordrhein-Westfalen sind sie in den Städten Aachen, Essen und Soest sowie den Kreisen Kleve und Minden-Lübbecke aktiv. Sichere Verkehrsteilnahme sowie eigenständige Mobilität sind heute für viele Kinder nicht möglich. Es ist für sie ausgeschlossen, ohne Begleitung Erwachsener unterwegs zu sein, im Wohnumfeld oder gar auf der Straße zu spielen. So gehen Kinder weniger alleine zu Fuß oder gar zu Fuß zur Schule. Die Ursachen dafür sind vielfältig, die negativen Folgen und Auswirkungen zum Beispiel auf die Sozialkompetenz, die Orientierungsfähigkeit sowie die moto-



Foto: VW Kreis Kleve

Insgesamt organisierten die NRW-Verkehrswachten zu Schulbeginn 344 Veranstaltungen, mit denen sie die Schulanfänger auf den Schulweg vorbereiteten und die anderen Verkehrsteilnehmer auf die i-Dötze aufmerksam machten (im Bild: Aktion VW Kreis Kleve an der Mariengrundschule).

Auf Verkehrssicherheitstagen, Stadtteilsten, Kindergarten- und Gemeindefesten bieten die Vorschulparlamente ein breit gefächertes Informations- und Aktionsangebot zu verschiedenen Themen rund um die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr. In den Veranstaltungen für Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher sensibilisieren sie für die zentrale Bedeutung der (psycho-)motorischen Fähigkeiten für die Entwicklung, insbesondere für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr.

Der Straßenverkehr wird von Erwachsenen bestimmt. Die Kleinsten sind auf der Straße die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Erwachsene müssen Helfer und Vorbilder sein. Sie müssen den Verkehrsraum so gestalten, dass eine sichere, kompetenzorientierte und fehlerverzeihende Verkehrsteilnahme für Kinder – vor allem im Schul- und Wohnumfeld- möglich ist. Die Vorschulparlamente werden sich auch in Zukunft aktiv für die Verkehrssicherheit von Vorschulkindern und deren Schulung einsetzen. Allerdings wird diese Arbeit leider durch mangelnde Nachwuchs von ehrenamtlichen Helfern erschwert; daher wird man sich künftig auf Schwerpunktaktion konzentrieren.



Foto: KVV Warendorf

Zum Schulstart appellierten die NRW-Verkehrswachten mit dem Aushang von Bannern an die Autofahrer, auf die Verkehrsanfänger Rücksicht zu nehmen

rischen Fähigkeiten sind allgemein bekannt. Eine wenig kindgerechte Gestaltung des Straßenraumes und komplexe Verkehrssituationen erlauben nur selten ein selbständiges Unterwegssein und Spielen im Freien. Umso mehr benötigen wir „Einfälle gegen Unfälle“.

Schulanfangsaktion „Brems’ Dich! Schule hat begonnen.“

Zu einem der wichtigsten Termine im Kalender der Verkehrswachten zählt der Schulanfang. Ziel aller

Aktivitäten ist es, möglichst viele Verkehrsteilnehmer mit der Veranstaltung 'Brems Dich! Schule hat begonnen' auf die rund 156.200 Schul- und Verkehrsanfänger aufmerksam zu machen, die mit dem Start ins Schuljahr 2018/19 auf den Straßen unterwegs waren. Mit der Auftaktveranstaltung der Landesverkehrswacht in Düsseldorf erhält die landesweite Aktion große Aufmerksamkeit. Im Berichtsjahr waren Schulministerin Yvonne Gebauer und Verkehrsminister Hendrik Wüst zur Henri-Dunant-Schule gekommen, um gemeinsam mit LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann den frisch eingeschulten i-Dötzen und deren Eltern Tipps und Verhaltensregeln mit auf den Weg zu geben.

Die Ministerin und der Minister informierten sich bei der Gelegenheit auch über die Idee der Hol- und Bringzonen für autofahrende Eltern (siehe Kasten S. 15). In der Nähe der Henri-Dunant-Schule ist eine „Elternhaltestelle“ eingerichtet worden, die den Hol- und Bringverkehr vor der Schule reduzieren soll. Über den Besuch der Schulauftaktveranstaltung durch die Schulministerin und den Verkehrsminister berichteten zahlreichen Medienvertreter.

Neben der Auftaktveranstaltung in der Landeshauptstadt fanden in ganz NRW 344 weitere Veranstaltungen zum Schulstart statt, die von rund 33.000 Personen besucht wurden. Dabei wurden Informationsmaterialien verteilt und in der Umgebung von Schulen Spannbänder an und über den Straßen aufgehängt, die die Autofahrer zu einer vorsichtigen Fahrweise ermahnen. Die Aktionsmaterialien und Spannbänder sowie die Düsseldorfer Auftaktveranstaltung wurden auch in 2018 von der Unfallkasse NRW gefördert, die damit einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention von Grundschulern leistet.

Schülerlotsen in NRW helfen Unfälle vermeiden

Im Berichtsjahr 2018 sicherten insgesamt 3.729 ehrenamtliche Verkehrshelfer die Straßen im Umfeld von Schulen. Mit ihrer Arbeit trugen die Schülerlotsen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in NRW sicher zur Schule gekommen sind. Seit mehr als 60 Jahren gibt es den Schülerlotsendienst in Deutschland, der 1953 offiziell durch den damaligen Bundesverkehrsminister eingeführt wurde. Seit einigen Jahren zeichnet sich im Lotsendienst eine wesentliche Veränderung ab: Es sind nicht mehr Schülerinnen und Schüler, die die Mehrzahl der Verkehrshelfer bilden. Zunehmend engagieren sich

UNFALLKASSE NRW AUCH IN 2018 PARTNER BEI „SICHER ZUR SCHULE“

Mit der Aktion „Sicher zur Schule“ unterstützen NRW-Verkehrswachten Kindergärten dabei, die Kinder im letzten Jahr vor dem Schulstart auf den Schulweg vorzubereiten. Die Kitas erhalten dafür ein Medienset, das aus einem Lern- und Arbeitsheft



Foto: VMS

Neben der Unfallkasse NRW konnte die VW Leverkusen die Bürgerstiftung und die Sparkasse Leverkusen für die Unterstützung von „Sicher zur Schule“ gewinnen.

für jeden angehenden Schulanfänger sowie jeweils einem Elternratgeber besteht. Mit letzterem sollen auch die Erziehungsberechtigten bei der Verkehrserziehung ihrer Kinder einbezogen werden. Denn nur wenn sie diese als ihre eigene Aufgabe begreifen und ihre Vorbildfunktion ernst nehmen, können die Kinder auch adäquat auf ihren Schulweg vorbereitet werden. Im Berichtsjahr haben die NRW-Verkehrswachten 57.550 dieser Mediensets an die Kitas weitergegeben. Es beteiligten sich die Verkehrswachten in Bielefeld, Essen, Leverkusen, Mönchengladbach, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Wuppertal und den Kreisen Ennepe-Ruhr, Höxter, Kleve, Lippe, Olpe, Rhein-Sieg, Viersen und Wesel. Die Verkehrswacht Bochum und die Kreisverkehrswachten Borken, Düren, Euskirchen und Minden-Lübbecke waren zum ersten Mal dabei, alle anderen haben die Aktion bereits für mehrere Kita-Vorschuljahrgänge durchgeführt. Insgesamt wurde „Sicher zur Schule“ bereits von 30 NRW-Verkehrswachten umgesetzt.

Finanziert wird das Projekt durch die Gewinnung von Partnern, die die Druckkosten tragen und als Sponsoren in der Broschüre genannt werden. Einen wesentlichen Anteil der Finanzierung übernahm auch in 2018 die Unfallkasse NRW. Für die Verteilung der Hefte ist die Verkehrswacht zuständig. Häufig werden zum Start Pressetermine veranstaltet, um auch die Öffentlichkeit über die Aktion zu informieren. Die Materialien wurden von der Verkehrswacht Medien & Servicecenter GmbH, Bonn, in Zusammenarbeit mit fachlichen Beratern erstellt.



Ihre Partner für professionelle Verkehrssicherheitssimulatoren

20 Jahre Knowhow in
Simulatorenfertigung und
Softwareentwicklung

Schwerpunkte:
Verkehrssicherheit
und Unfallprävention

Vertrieb und Vermietung:

- Reaktionstestsysteme
- Ablenkung im PKW
- Alkohol Simulatoren
- Gefahrenerkennung
- Verkehrssinn Trainer
- Toter Winkel Simulator
- Fahrrad Simulatoren
- E-Bike Simulatoren
- Bremssimulator
- Überschlag Simulatoren
- Aufprall Simulatoren
- Motorrad Simulatoren u.v.m.



**Jetzt bestellen:
Die neuen HD-Szenenupdates (2018)
für die Programme:**

- **Ablenkung im PKW**
- **Gefahrenerkennung**
- **VST Fahrradsimulator**

www.simco-event.de

www.simutech.de

Email: info@simco-event.de

Tel.: 08373 9 35 39 39



Eröffneten den Schülerlotsenwettbewerb (v.re., hinten): LVW-Präsident Prof. J. Brauckmann, Dr. J. Möller, Leiter F&E der Bayer-Division Pharmaceuticals, LVW-Vizepräsident K. Voussemer, Verkehrsminister H. Wüst und B. Nipper, LVW-Direktor, mit Schülerlotsinnen und Schülerlotsen aus NRW.

immer mehr Erwachsene für die Verkehrssicherheit ihrer und anderer Kinder. In 2018 waren 2.044 erwachsene Lotsen aktiv, hinzu kamen 1.685 Jugendliche. Als Schülerlotsen-Beauftragter der Landesverkehrswacht NRW kümmert sich Rainer Jungemann um die ehrenamtlichen Verkehrshelfer.

Die örtlichen Verkehrswachten sorgen für die Ausstattung der Lotsen mit Westen, Kappen und Kellen, die vom Verband der Automobilindustrie (VDA) gesponsert werden. Die ehrenamtlichen Helfer werden von der Polizei ausgebildet und die Einsatzplanung übernimmt die jeweilige Schule, an der die Lotsen aktiv sind. Schülerinnen und Schüler können ab dem 13. Lebensjahr als Verkehrshelfer aktiv werden. Grundschulen können also nicht eigene Schülerinnen und Schüler für die Verkehrssicherung abstellen. Dort übernehmen dann häufig Eltern oder ältere Schüler benachbarter Schulen die Absicherung der Straße.

Um dieses ehrenamtliche Engagement in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen, führt die Landesverkehrswacht unter der Schirmherrschaft des Verkehrsministers jedes Jahr mit Unterstützung aus der Wirtschaft den Landesschülerlotsenwettbewerb durch, zu dem die Verkehrswachten aus allen Teilen des Landes ihre besten Schülerlotsen entsenden. In 2018 wurde der Wettbewerb bei der Wuppertaler Bayer AG abgehalten, die auch für das Catering sorgte.

Nach einem schriftlichen Test müssen die Lotsen ein Rollenspiel absolvieren, bei dem Souveränität im Umgang mit schwierigen Verkehrsteilnehmern gefragt ist. Bei der Geschwindigkeitsschätzung muss der Anhalteweg eines Pkw errechnet werden. Außerdem wird die Reaktionsschnelligkeit der Verkehrshelfer getestet. Die Siegerin oder der Sieger des Wettbewerbs vertritt Nordrhein-Westfalen dann beim Bundeswettbewerb der Deutschen Verkehrs-



Foto: DVW

Netusan Vairamuthu (Mi.) konnte sich auch auf der Bundesebene als bester Schülerlotse behaupten. Es gratulierten Hartfried Wolff (li.), Präsident der LVW Baden-Württemberg, und Martin Zerrinius (re.) von der Polizei Ludwigsburg



#cool
and
safe



KOOPERATIONSPARTNER SEIT 2016.

S'COOL +
JUNIOR BIKES

DEUTSCHE
**VERKEHRS
WACHT** 



...bereits über 5000 S'COOL
Trainingsräder sind bundesweit

im täglichen Verkehrswacht-
und Ausbildungseinsatz.



PARTNER SEIT 2016
DEUTSCHE
**VERKEHRS
WACHT** 

www.scool.de

wacht. Im Berichtsjahr konnte sich Netsuan Vairamuthu aus Solingen durchsetzen. Auch beim Wettbewerb auf Bundesebene, der im September in Ludwigsburg stattfand, konnte Netsuan die Jury überzeugen und den ersten Platz belegen.

Die Unfallkasse NRW, die den Schülerlotsenwettbewerb seit Jahren begleitet, hatte 2018 beim Landeswettbewerb wieder Geschenke für alle teilnehmenden Schülerlotsinnen und -lotsen zur Verfügung gestellt.

Für die Schulwegsicherung setzen sich neben den Schüler-

lotsen die Schulbusbegleiter ein; von ihnen waren im Berichtsjahr 833 aktiv. Sie achten darauf, dass die Kinder sicher ein- und aussteigen und sich im Bus korrekt verhalten. Insgesamt setzten sich damit 4.562 Menschen ehrenamtlich für die Sicherheit auf Schulwegen in NRW ein. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein leichter Anstieg um 31 Personen.

Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen

Mit dem Fahrrad erhöht sich der Aktionsradius eines Kindes deutlich. Auch für die motorische Entwicklung des Kindes ist das Radfahren von entscheidender Bedeutung. Allerdings benötigt es eine solide Vorbereitung, wenn Kinder mit ihren Rädern am Straßenverkehr teilnehmen wollen. Dies kommt auch in einer 'Kompetenzerwartung' des Schulministeriums zum Ausdruck. Demnach sollen Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse „das Fahrrad motorisch sicher beherrschen, an der Fahrradausbildung teilnehmen und sich verkehrsgerecht verhalten“. Die Verkehrswachten in NRW unterstützen die Radfahrausbildung an den Grundschulen materiell und personell. In 2018 wurden von den Verkehrswachten rund 170.000 Testbögen an die Grundschulen ausgegeben oder bei Veranstaltungen eingesetzt. TÜV Nord, TÜV Rheinland, das NRW-Verkehrsministerium und die Verkehrswachten finanzierten die Bögen.



Foto: LVW NRW

An der Cordulaschule übergab Verkehrsminister H. Wüst gemeinsam mit LVW-Vizepräsident K. Seefeldt im Beisein von Landrat Dr. K. Zwicker sowie den Geschäftsführern von TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH und TÜV NORD, R. Strunk und U. Böhm Radfahrtestbögen an die Kinder.

Bereits seit 2015 kann für die Radfahrausbildung auch ein Online-Portal genutzt werden. Die VMS GmbH, die auch mit dem Velofit-Programm die Vorbereitung der Radfahrausbildung fördert, hat zur Ergänzung der bewährten Arbeitshefte eine Internetbasierte Schulungsmöglichkeit entwickelt.

Unter „www.die-radfahrausbildung.de“ lernen die Schülerinnen und Schüler begleitend zum Unterricht und profitieren von der Vertiefung des Stoffes und einer besseren Vorbereitung auf die Lernkontrolle. Das Portal versteht sich als die dritte Säule der Radfahrausbildung – neben der Ausbildung in der Schule und dem Fahrtraining in der Jugendverkehrsschule sowie im Straßenverkehr. Seit 2017 werden die Inhalte auch als App für Android- und Apple-Geräte angeboten.

Neben der Ausbildung an den Grundschulen, die durch die Erziehungsberechtigten unterstützt wird und bei der in der Regel die Kinder ihre eigenen Räder mitbringen, gibt es noch weitere Angebote. So stehen Kindern auch die Jugendverkehrsschulen zur Verfügung, in denen sie im geschützten Raum unter sachkundiger Anleitung mit guten Rädern und Materialien üben können.



Die Jugendverkehrsschulen konnten auch in 2018 den in Kooperation mit dem Hersteller Abus entwickelten Verkehrswacht-Helm beziehen.

TESTERGEBNISSE DES INFOMOBILS 2018

Kinder von 6 bis 8 Jahre	Anzahl 2018	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	3.016	88,37%
Mit Fehlsichtigkeit	397	11,63%
Summe der Sehtests	3.413	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	108	von 3.215 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	3	von 145 Getesteten
Kinder von 9 bis 13 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	6.292	82,33%
Mit Fehlsichtigkeit	1.350	17,67%
Summe der Sehtests	7.642	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	193	von 7.363 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	6	von 1.011 Getesteten
Kinder von 14 bis 17 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	904	83,24%
Mit Fehlsichtigkeit	182	16,76%
Summe der Sehtests	1.086	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	28	von 979 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	4	von 690 Getesteten
Erwachsene von 18 bis 24 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.021	89,48%
Mit Fehlsichtigkeit	120	10,52%
Summe der Sehtests	1.141	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	34	von 1.015 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	24	von 1.131 Getesteten
Erwachsene von 25 bis 45 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.103	88,45%
Mit Fehlsichtigkeit	144	11,55%
Summe der Sehtests	1.247	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	16	von 1.035 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	16	von 1.222 Getesteten
Erwachsene von 46 bis 59 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.026	84,31%
Mit Fehlsichtigkeit	191	15,69%
Summe der Sehtests	1.217	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	21	von 1.018 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	33	von 1.235 Getesteten
Erwachsene von 60 bis 64 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	566	86,15%
Mit Fehlsichtigkeit	91	13,85%
Summe der Sehtests	657	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	13	von 476 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	32	von 701 Getesteten
Erwachsene von 65 bis 69 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	520	78,31%
Mit Fehlsichtigkeit	144	21,69%
Summe der Sehtests	664	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	14	von 472 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	50	von 598 Getesteten
Erwachsene von 70 bis 74 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	399	67,80%
Mit Fehlsichtigkeit	161	32,20%
Summe der Sehtests	500	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	4	von 311 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	56	von 416 Getesteten

Diese Einrichtungen werden von Verkehrswachten oder Kommunen betrieben und von der Landesverkehrswacht unterstützt. Im Berichtsjahr konnte die materielle Ausstattung durch die Mithilfe von Sponsoren erneut verbessert werden. Unter anderem stellte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GUVV) in 2018 wieder einen finanziellen Beitrag zur Verfügung. Im Frühjahr wurden unter den Jugendverkehrsschulen in NRW 152 Räder, 521 Helme sowie 32 Sätze Warnwesten bedarfsgerecht verteilt. Erneut kam im Berichtsjahr auch der Verkehrswacht-Helm zum Einsatz, der in einer Kooperation mit der Firma Abus erstellt wurde. Die Materialien im Gesamtwert von 110.000 Euro finanzierten NRW-Verkehrsministerium, Landesverkehrswacht, Abus KG, GUVV, VMS GmbH sowie die örtlichen Verkehrswachten.

Insgesamt wurden in 2018 an den Jugendverkehrsschulen 1.022 Räder eingesetzt. Ältere Schülerinnen und Schüler konnten mit 112 Mofas und Elektrorollern üben.

Seh- und Reaktionstests / Infomobil

Für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr ist ein einwandfreies Sehvermögen entscheidend. Die Testergebnisse, die das Infomobil der LVW für das Jahr 2018 ermittelt hat, zeigen jedoch, dass bei über 16% von insgesamt 18.078 Getesteten eine Fehlsichtigkeit vorlag. Die Landesverkehrswacht NRW sieht sich damit in ihrer Forderung bestärkt, dass die Verlängerung der Fahrerlaubnis alle 15 Jahre mit einer obligatorischen Überprüfung der Sehfähigkeit verbunden werden sollte. Für Inhaber von Lkw- und Busführerscheinen ist eine regelmäßige Überprüfung bereits heute Vorschrift. Der LVW-Forderung wird auch von der Deutschen Verkehrswacht vertreten. Gerade für ältere Verkehrsteilnehmer würde sich

Erwachsene von 75 Jahre und älter	Anzahl 2018	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	304	59,49%
Mit Fehlsichtigkeit	207	40,51%
Summe der Sehtests	511	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	8	von 356 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	91	von 392 Getesteten
Gesamtzahlen für 2018		
Ohne Fehlsichtigkeit	15.091	83,48%
Mit Fehlsichtigkeit	2.987	16,52%
Summe aller Sehtests	18.078	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	439	von 16.240 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	315	von 7.541 Getesteten



Foto: LVW NRW

Das Infomobil der Landesverkehrswacht kommt nicht nur an Schulen zum Einsatz. Auch bei Veranstaltungen zur Verkehrssicherheit, bei Verbrauchermessen oder, wie im Bild zu sehen, beim NRW-Tag 2018 in Essen werden kostenlose Seh-, Hör- und Reaktionstests angeboten.

eine Überprüfung auszuhalten: Während die prozentualen Werte der auf Fehlsichtigkeit getesteten Erwachsenen in den Altersgruppen unter 65 Jahren unter der 20%-Marke liegen, steigen sie für die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen auf rund 22% an. Bei den 70- bis 74-Jährigen liegt der Wert bei 32% und bei Menschen im Alter von 75 Jahren und älter bei über 40%. Dass ein regelmäßiger Augencheck sinnvoll ist, gilt selbstverständlich nicht nur für Seniorinnen und Senioren. Auch unter den Jüngeren finden sich immer wieder Kraftfahrer, die die schleichende Verschlechterung ihrer Sehleistung nicht bemerken. Und die Ergebnisse bei Kindern im Alter zwischen neun und 13 Jahren zeigen, dass auch hier regelmäßige Untersuchungen sinnvoll sind: Bei mehr als 17% oder 1.350 Getesteten wurde Fehlsichtigkeit festgestellt. Allen Fehlsichtigen wurde empfohlen, umgehend einen Augenarzt oder Optiker aufzusuchen.

Im Jahr 2018 wurde mit den Geräten der Landesverkehrswacht die Sehkraft von 18.078 Personen freiwillig getestet. Im vorhergehenden Jahr waren es 16.438 Tests. Die Anzahl der Sehtests, die von den örtlichen Verkehrswachten in 2018 durchgeführt wurden, betrug 49.423. Dies ist ein Rückgang ge-

genüber dem Vorjahr, als 60.761 Personen getestet wurden. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2018 eine Summe von 67.501 Sehtests. Darüber hinaus wurden von den örtlichen Verkehrswachten und der LVW 47.800 Reaktionstests durchgeführt.

Das Infomobil der Landesverkehrswacht, das neben einem Sehtestgerät auch über ein Farberkennungs-, ein Reaktionstest- und ein Hörtestgerät verfügt, kann von Schulen, Berufskollegs und anderen gemeinnützigen Einrichtungen über die örtliche Verkehrswacht kostenlos für eine Veranstaltung gebucht werden.

Wie bereits in den Vorjahren belegen die Ergebnisse, dass es wichtig ist, den Menschen außerhalb von Arztpraxen und Optikergeschäften einen freiwilligen Sehtest anzubieten. Man erreicht damit oftmals diejenigen, die sich um ihre Sehkraft wenig Gedanken machen oder Verschlechterungen der Sehleistung nicht wahrnehmen. Durch die Ergebnisse können sie leichter motiviert werden, sich einer weiteren Untersuchung beim Facharzt oder Optiker zu unterziehen. Und bei minderjährigen Kindern kann die frühzeitige Feststellung von Fehlsichtigkeit dazu beitragen, einer weiteren Verschlechterung der Sehkraft entgegenzuwirken.

JUNGE MENSCHEN UNTERWEGS

Mehr Sicherheit für Fahranfänger



Foto: T. Leukert

Nach wie vor ist die Gruppe der jungen Fahrerinnen und Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren besonders gefährdet. Sie waren an knapp 16.000 Unfälle mit Personenschäden beteiligt, 66 junge Erwachsene starben. Mangelnde Erfahrung, Selbstüberschätzung und fehlendes Risikobewusstsein zählen zu den Ursachen, dass junge Verkehrsteilnehmer überproportional an schweren Verkehrsunfällen beteiligt sind.

Sie machen nur rund 8% der Bevölkerung aus, doch gemessen an ihrer Beteiligung an Unfällen mit Personenschäden sind die jungen Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren die Hochrisikogruppe im Straßenverkehr. Zwar hat sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert; dennoch trugen die jungen Erwachsenen mit 66 Verkehrstoten in 2018 unverhältnismäßig stark zu den Unfallopfern bei. Nach Angaben des NRW-Innenministeriums stieg damit die Getötetenzahl gegenüber dem Vorjahr um sechs an.

Zwar sank die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen junge Erwachsene verunglückten, von rund 16.000 in 2017 auf 15.742 im Berichtsjahr. Dennoch bleiben die 18- bis 24-Jährigen die Altersgruppe, die im Straßenverkehr am stärksten gefährdet ist. Dies zeigt beispielsweise der Vergleich mit den Senioren, die mehr als 20% der NRW-Bevölkerung stellen. Die über 65-Jährigen verunglückten bei 15.235 Unfällen mit Personenschäden in 2018. Im Verhältnis zu ihrem Anteil

an der Gesamtbevölkerung liegen die jungen Erwachsenen damit an der Spitze der Verkehrsofferstatistik.

Dies zeigt, dass sich die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswachten auch weiterhin besonders um die Gruppe junger Fahrer kümmern muss, bei der die Gefährdung meist aus einer Mischung von Selbstüberschätzung, mangelnder Erfahrung und erhöhter Risikobereitschaft resultiert.

Eine Diskussion darüber, mit welchen Möglichkeiten die Fahranfängersicherheit weiter verbessert werden kann, wird intensiv geführt. Neben bekannten Präventionsansätzen zu Themen wie Geschwindigkeit sowie Alkohol und Drogen beschäftigen sich die Verkehrswachten wie auch die Polizei in NRW verstärkt mit dem Thema Ablenkung im Straßenverkehr. Gerade die Generationen, die mit dem Smartphone aufgewachsen sind, müssen für die Gefahren sensibilisiert werden, die durch mobile Kommunikation während der Verkehrsteilnahme entstehen können.

Dies gilt nicht nur für Pkw-Fahrerinnen und -Fahrer, sondern auch für Fußgänger und Radfahrer.

Mit neuen Aktionsgeräten sprechen die NRW-Verkehrswachten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Verkehrssicherheitstagen in Bildungseinrichtungen an. So setzen diverse Verkehrswachten beispielsweise bei Veranstaltungen in Berufskollegs und an weiterführenden Schulen einen Fahrsimulator ein, bei dem die Testperson während der Fahrt ein Smartphone bedienen muss. Die durch die Ablenkung verursachten Unfälle mit Fußgängern oder Radfahrern sollen den Probanden vor Augen führen, dass hinterm Steuer bereits wenige Sekunden Unaufmerksamkeit fatale Folgen haben können.

Mit diesen und weiteren Angeboten werden die jungen Erwachsenen von den NRW-Verkehrswachten mit einer Mischung aus eigenem Erleben und Information angesprochen, um sie für verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr zu gewinnen.

Mofaausbildung

Mit dem Mofa erweitert sich der Aktionsradius von Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr erheblich. Daher ist diese erste Form der motorisierten Teilnahme am Straßenverkehr nach wie vor beliebt. Die Mofaausbildung kann neben der Fahrschule auch an wei-

terführenden Schulen und an außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. In 2018 wurden 191 Kurse an Schulen angeboten, an denen 2.554 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Viele Schulen, die Kurse anbieten, werden von ihren örtlichen Verkehrswachten unterstützt, indem diese sich um die Beschaffung, Wartung oder Unterbringung der Mofas kümmern. Neben dem schulischen Angebot wurden elf weitere Mofakurse von den in diesem Bereich aktiven Verkehrswachten durchgeführt, bei denen 182 Jugendliche geschult wurden. Die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gestaltet sich oft schwierig und kann von den Verkehrswachten meist nur mit finanziell starken Partnern realisiert werden.

Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer / „Richtervorträge“

Welche Strafen werden fällig, wenn ich mein Mofa „frisiere“? Was passiert, wenn ich mit Alkohol am Steuer erwischt werde oder die Geschwindigkeit deutlich überschreite? Auf diese und ähnliche Fragen geben Richter, Staatsanwälte, Amts- und Rechtsanwälte bei den sogenannten Richtervorträgen der Verkehrswachten Antwort. Sie machen den jungen Fahrern deutlich, welche juristischen Konsequenzen ein Fehl-



Foto: VW Düren

Auch auf dem Besuchermagnet Gamescom, der Kölner Computerspiele-Messe, waren die NRW-Verkehrswachten mit verschiedenen Aktionsgeräten und Angeboten in den Hallen vertreten.

Foto: VW Unna



Mit modernen Fahrsimulatoren lassen sich junge Erwachsene für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren. Aufgrund technischer Neuerungen lässt sich mit den Geräten mittlerweile auch Ablenkung durch Mobilgeräte realitätsnah simulieren.

verhalten im Straßenverkehr nach sich zieht.

5.407 Jugendliche nahmen in 2018 an 301 Richtervorträgen teil. Für die finanzielle Unterstützung, ohne die die Vorträge überhaupt nicht zustande kommen würden, dankt die Landesverkehrswacht dem NRW-Verkehrsministerium. Dank gebührt auch den erfahrenen Juristen, die sich für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Jugendlichen engagiert haben, sowie den örtlichen Verkehrswachten, die die Organisation der Veranstaltungen vor Ort übernehmen.

Neben den Jugendlichen, denen die Folgen vorbeugend verdeutlicht werden, gibt es auch Vorträge, die sich an junge Verkehrssünder wenden. In der Regel handelt es sich bei dieser „Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer“ um Auflagen, die von den Gerichten ausgesprochen wurden. Ähnlich wie bei den Richtervorträgen werden den jungen Fahrern die rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Folgen ihres Fehlverhaltens klar gemacht. 44 Schulungen für ju-

gendliche Verkehrssünder wurden in 2018 durchgeführt. An ihnen nahmen 589 Personen teil. Im Vorjahr waren es 66 Schulungen mit insgesamt 612 Teilnehmern.

„Aktion junge Fahrer“

Für die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Fahranfänger, die in der Verkehrssicherheitsarbeit als Hochrisikogruppe gilt, hat die Deutsche Verkehrswacht ein Programm entwickelt, bei dem erlebnis- und erfahrungsorientierte Aktionen im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, dass die jungen Erwachsenen gemeinsam mit Freunden über verkehrssicheres Verhalten aufgeklärt werden – ohne erhobenen Zeigefinger. In Zusammenarbeit mit den Lehrern und Ausbildern der jungen Erwachsenen bieten die Verkehrswachten in der Schule, dem Berufskolleg, dem Betrieb oder der Kaserne ein abwechslungsreiches Programm an, bei dem Fähigkeiten und Kenntnisse ohne Zwang oder Lern-

druck vermittelt werden. Finanziell unterstützt wird die „Aktion junge Fahrer“ vom Bundesverkehrsministerium.

Bei den Veranstaltungen kommen verschiedene Geräte zum Einsatz: In Fahrsimulatoren erleben die jungen Fahrer, wie rasch sie eigenes Können überschätzen und falsch oder zu spät reagieren. Am Überschlagsimulator lernen sie unter der Anleitung von



Foto: T. Leukert

Ablenkung am Steuer, ob durch das Smartphone oder andere fahrfremde Tätigkeiten, ist in der Gruppe der jungen Erwachsenen eine häufige Unfallursache.

Verkehrswacht-Mitarbeitern Handgriffe, um sich aus einem Fahrzeug, das auf dem Dach liegt, zu befreien.

„Rauschbrillen“ simulieren eine Wahrnehmung, wie sie durch eine bestimmte Blutalkoholkonzentration hervorgerufen wird. So erleben Jugendliche und



junge Erwachsene auf anschauliche Weise, wie Alkohol die Fahrtüchtigkeit einschränkt.

Der Gurtschlitten verdeutlicht, dass bereits

bei einem Aufprall mit geringer Geschwindigkeit ohne den lebensrettenden Stoffstreifen schwerwiegende Verletzungen drohen.

Die Aktionstage der „Aktion junge Fahrer“ werden von den örtlichen Verkehrswachten auf das Freizeitverhalten von jungen Erwachsenen und auf die Beschaffenheit der Verkehrsinfrastruktur abgestimmt. Daher gibt es in einer Gemeinde Aktionstage auf dem Marktplatz, in einer anderen eine Disko-Veranstaltung und in einer dritten einen Sicherheitstag gemeinsam mit Partnern. Disko-Veranstaltungen sind insbesondere in ländlichen Räumen beliebt, in denen die Besucherinnen und Besucher auf ein Auto angewiesen sind, um wieder nach Hause zu kommen.

Die Zahl der durchgeführten Aktionen lag in 2018 bei 215, die von 59.959 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besucht wurden. Im Vorjahr waren es 134 Maßnahmen mit 67.256 jungen Erwachsenen.

TÜV Rheinland bietet den „Proficheck“

In den Werkstätten des TÜV Rheinland konnten junge Fahranfänger bei der Aktion „Proficheck“ die sicherheitsrelevanten Teile ihres Fahrzeugs im ganzen Jahr 2018 kostenfrei untersuchen lassen. 780 Gutscheine lösten die Fahranfänger bis Ende des Jahres in NRW ein, insgesamt waren es 1.139. 30 Punkte stehen auf der Liste der Kontrolleure, die den jungen Pkw-Inhabern helfen, gravierende Sicherheitsmängel ausfindig zu machen und zu beseitigen. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem Fahrlehrerverband Niederrhein hat der TÜV Rheinland in 2018 jungen Fahrerinnen und Fahrern die Gutscheine angeboten. Ohne Gutschein würden für die Überprüfung 29,90 Euro fällig. Fahranfänger, die sich für oder gegen einen „Gebrauchten“ entscheiden müssen, können so die Probefahrt nutzen, um in der TÜV-Niederlassung kostenlos die nötige Sicherheit für die Kaufentscheidung zu erhalten.

VERKEHRSKADETTEN IN NRW: JUGENDLICHES ENGAGEMENT FÜR DIE VERKEHRSSICHERHEIT

In den Städten Aachen, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Hamm, Köln und Solingen sowie in den Kreisen Kleve und Mettmann haben die Verkehrswachten eine Verkehrskadetten-Abteilung. In keinem anderen Bundesland sind so viele junge Erwachsene als Verkehrshelfer aktiv wie in Nordrhein-Westfalen.



Foto: VW Düsseldorf

Die Verkehrskadetten haben sich in NRW als Partner für die Verkehrslenkung etabliert. Zwischen Aachen und Bielefeld sind in 2018 367 jugendliche Verkehrshelfer im Einsatz gewesen (im Bild: Verkehrskadetten der VW Düsseldorf)

Insgesamt engagierten sich in 2018 367 Kadettinnen und Kadetten bei den Jugendorganisationen der NRW-Verkehrswachten. Offenbar wird diese Arbeit immer beliebter, denn gegenüber dem Vorjahr ist dies ein deutliches Plus von rund 100 jungen Erwachsenen. Unter Verkehrskadetten versteht man jugendliche Verkehrshelfer im Alter von 14 bis 25 Jahren, die bei Großveranstaltungen die Polizei oder kommunale Einsatzkräfte unterstützen. So werden die Kadetten bei Sportveranstaltungen, Messen, Volksfesten oder anderen Events bei der Verkehrslenkung eingesetzt.

Um ihren Dienst sachgerecht auszuüben, werden die Anwärter intensiv ausgebildet. Theoretisches Wissen über die StVO und die Zeichengebung der Polizei wird vermittelt, aber auch soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden trainiert. Schließlich müssen Verkehrshelfer auch auf Konfliktsituationen vorbereitet sein. Im Rahmen einer praktischen und theoretischen Prüfung müssen sie ihre erlernten Kenntnisse unter Beweis stellen. Wer als Anwärter beide Prüfungen besteht, wird zum Verkehrskadetten ernannt.

Die Verkehrskadetten sind in vielen Orten Nordrhein-Westfalens eine feste Größe. Insgesamt leisteten die jungen Erwachsenen im Berichtsjahr 41.244 Einsatzstunden.

UNTERWEGS MIT PKW, MOTORRAD, FAHRRAD UND ZU FUSS

Gemeinsam für mehr Verkehrssicherheit



Mit den Rettungsgasse-Bannern wurden die Verkehrsteilnehmer auf den NRW-Autobahnen daran erinnert einen Freiraum für Einsatzfahrzeuge zu bilden, sobald der Verkehr ins Stocken gerät. Innenminister H. Reul, Polizeidirektor R. Wollgramm, Verkehrsminister H. Wüst (2- bis 4. v.li.) sowie LVW-Vizepräsident K. Vossemer und E. Sauerwein-Braksiek, Direktorin von Strassen NRW, präsentierten das Banner am 19.3. der Öffentlichkeit.

Die Verkehrssicherheit hat sich im Jahr 2018 in NRW verschlechtert. Nachdem im Jahr 2017 mit 484 Verkehrstoten gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 40 verzeichnet werden konnte, starben in 2018 mit 490 Verkehrsteilnehmern sechs Menschen mehr auf den Straßen des Landes. Nicht nur die Anzahl der Getöteten, auch die aller weiteren Personen, die im Straßenverkehr zu Schaden kamen, stieg im Vergleich zum Vorjahr an. Besonders deutlich wuchs die Zahl der Schwerverletzten: Deren Zahl erhöhte sich im Berichtsjahr um 4,6% auf knapp 14.000. Die Verunglücktenzahl, also die Summe aus Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten, stieg gegenüber dem Jahr 2017 um 2,7% auf rund 80.000. Dabei musste bei den Schwerverletzten und Verunglückten der höchste Wert seit fünf Jahren verzeichnet werden.

Wenn man die Statistik des Innenministeriums nach der Verkehrsbeteiligung betrachtet, zeigt sich, dass besonders Zweiradfahrer zu den gefährdeten Verkehrsteilnehmern gehören. Allein 16.725 Radfahrer verunglückten in 2018, 55 von ihnen starben. Dies entspricht einer Steigerung der Verunglücktenzahl gegenüber Vorjahr um 11,7%. Hinzu kommen 2.115 verunglückte Pedelec-Fahrer, von denen 20 im Stra-

ßenverkehr getötet wurden. Hier verunglückten 52% mehr als in 2017. Sicherlich muss man bei dieser Betrachtung in Rechnung stellen, dass die Verkaufszahlen von Pedelecs weiterhin hoch sind und eine Marktsättigung noch nicht erreicht ist. Andererseits steht dem Anstieg bei den Pedelec-Verunglückten keine Senkung oder Stagnation bei den verunglückten Radfahrern gegenüber.

Ebenfalls angestiegen ist die Zahl der Verunglückten mit motorisierten Zweirädern. Hier stechen besonders die Kradfahrer mit einem Anstieg um 11,7% auf knapp 4.300 heraus. Aber auch bei den Kleinkrafträdern (+4,4%) und den Mofafahrern (+2%) gab es Zuwächse. Damit verunglückten in 2018 insgesamt rund 26.500 Zweiradfahrer, von ihnen starben 167. Bei den Pkw-Insassen ist die Zahl der Getöteten gegenüber dem Vorjahr mit 180 (+3) nahezu konstant geblieben. Die Verunglücktenzahl reduzierte sich um 2,5% auf rund 40.000. Bei den Lkw-Insassen hat sich die Verunglücktenzahl geringfügig auf 1.428 erhöht (+1,1%), die Getötetenzahl reduzierte sich gegenüber 2017 um sieben auf 21. Leichte Rückgänge konnten auch bei den verunglückten Fußgängern verzeichnet werden und zwar um 1% auf rund 7.700, 106 (-2) starben.

Stau? Rettungsgasse!

Es ist eine simple Botschaft, die aber noch längst nicht in allen Köpfen angekommen ist: Wenn sich auf der Autobahn der Verkehr staut, bilde ich eine Rettungsgasse. Viele Verkehrsteilnehmer denken immer noch viel zu spät, oft erst wenn hinter Ihnen ein Martinshorn ertönt, an die Rettungsgasse.

Daher warben seit März 2018 Verkehrs- und Innenministerium, Landesverkehrswacht, Autobahnpolizei und StraßenNRW mit 250 Bannern an Autobahnbrücken für mehr Rücksichtnahme. Verkehrsminister Hendrik Wüst, Innenminister Herbert Reul, LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer und Straßen.NRW Direktorin Elfriede Sauerwein-Braksiek trafen sich am 19.3., um das erste von 250 Bannern aufzuhängen. Es wurden insgesamt drei Varianten erstellt. Neben der deutschen Aufforderung „Stau? Rettungsgasse!“ wurden auch einige englischsprachige Varianten produziert („Stop-and-go? Move over!“). In der Mitte des Banners ist eine stilisierte Straße zu sehen, auf der ein Blaulicht durch eine ordnungsgemäß gebildete Rettungsgasse fährt. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, wurden Banner für zwei- und dreispurige Autobahnen hergestellt. Die Banner waren bis zum Ende der Herbstferien zu sehen.

Neben dem Banner, den die Landesverkehrswacht entworfen hat, wurde von ihr auch ein Poster für Fahrschulen kreiert. Darauf wird in Form eines Chat-Verlaufs die Bildung einer Rettungsgasse anhand der Fünf-Finger-Regel beschrieben. Das im



Foto: Verkehrsministerium NRW

Verkehrsminister Hendrik Wüst präsentiert das Poster, das die Bildung einer Rettungsgasse in Form eines Chat-Verlaufs erläutert. 5.500 Exemplare wurden in NRW in Umlauf gebracht.

LANDESVERKEHRSWACHT UNTERSTÜTZT „LIEBE BRAUCHT ABSTAND“

Am 5.9. fiel in Bonn der Startschuss für die Kampagne „Liebe braucht Abstand“, die sich zum Ziel gesetzt hat, Verkehrsteilnehmer für einen ausreichenden Sicherheitsabstand und damit für ein rücksichtsvolleres Verhalten zu sensibilisieren. „Eine gute Beziehung ist eine Frage des richtigen Abstands.“ Dieser Satz aus der Paartherapie war Inspiration für den Claim der Kampagne. Er bringt das auf den Punkt, was das tägliche Erleben



Neben Aktionen in den Städten werden Verkehrsteilnehmer über Großflächenplakate, Postkarten und Give-Aways sowie die sozialen Medien über die Ziele der Kampagne „Liebe braucht Abstand“ informiert

auf den Straßen so oft vermissen lässt: Rücksicht durch ausreichend Abstand. Die Kampagne wird in drei Stufen durchgeführt:

1. In einer kommunalen Sicherheitskonferenz mit Vertreter/-innen aller Verkehrsteilnehmergruppen wird ein lokalspezifischer Verhaltenskodex erarbeitet.
2. Anschließend wird mit Großflächenplakaten, einer Broschüre, dem Kampagnenfilm sowie Postkarten und Giveaways die Kampagne in der jeweiligen Stadt bekannt gemacht.
3. Zuletzt findet in den teilnehmenden Städten ein Aktionstag statt, an dem die Bürger/-innen aktiv in die Diskussion und die Ergebnisse der Sicherheitskonferenz eingebunden werden.

In den sechs Pilotstädten Ahlen, Brühl, Dortmund, Dülmen, Minden und Troisdorf wurde die Kampagne im Jahr 2018 durchgeführt, in 2019 folgen weitere Städte. Initiiert wurde die Kampagne von Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. in Kooperation mit dem Zukunftsnetz Mobilität und der Landesverkehrswacht. Finanziert und begleitet wird die Kampagne durch das Verkehrsministerium. Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.liebe-braucht-abstand.de.

Format DinA2 produzierte Poster wurde in einer Auflage von 5.500 Exemplaren gedruckt und über die Fahrschulverbände Nordrhein und Westfalen sowie den TÜV Rheinland und den TÜV Nord an Fahrschulen in ganz NRW verteilt. Daneben wurden auch die Polizei und die Verkehrswachen beliefert.

Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“

Unfälle, bei denen geradeaus fahrende Radfahrer mit rechtsabbiegenden LKW oder Bussen zusammenstoßen, haben oft besonders dramatische Auswirkungen. Um die Zahl dieser Unfälle zu minimieren, startete die Landesverkehrswacht im Herbst 2013 die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ mit der Radfahrer in der konkreten Verkehrssituation auf die Gefahr hingewiesen werden, die von nach rechts abbiegenden LKW, Bussen und anderen Großfahrzeugen ausgeht. Aufkleber, die am Heck und an der rechten Seite der Fahrzeuge angebracht werden, weisen die Radfahrer auf den Toten Winkel hin.

„Vorsicht Toter Winkel!“ wurde als ergänzende Maßnahme zu bereits bestehenden Schulungen konzipiert. Auch setzt sich die Landesverkehrswacht für den Einbau von Abbiegeassistenten ein, die Lkw- und Bus-



Foto: VW Solingen

In Solingen ließ die Spedition Deka Trans sämtliche Fahrzeuge mit einem Abbiegeassistenten ausstatten. Zusätzlich wurden die Aufkleber der Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ angebracht.

fahrer vor Radlern im Toten Winkel warnen. Da eine verpflichtende Ausstattung von Neufahrzeugen allerdings nur auf europäischer Ebene beschlossen werden kann, appelliert die Landesverkehrswacht an alle Speditionen und Fuhrparkbetreiber diese Investition in die Verkehrssicherheit bereits heute zu tätigen.

Die Aufklebern bewirken auch eine Sensibilisierung



BEEINDRUCKENDE SICHERHEIT

lesbar auch bei Dunkelheit

**Warnmarkierungssysteme für Fahrzeuge und Container
Bei Dunkelheit erweist sich Sicherheit mit Sichtbarkeit!**



Innovative Sicherheit erweist sich seit Jahren als wichtiger Indikator, der nicht nur den Normen, Gesetzen und Richtlinien entspricht, sondern bei Sicherheit Maßstäbe setzt.

Reflexfoliensysteme erfüllen die gesetzlichen Vorschriften und haben seit Jahrzehnten Berechtigung, auf zu beachtende Gesetze und Richtlinien hinzuweisen.

Foliensysteme für LKW-Werbung in retroreflektierender Werbung in Verbindung mit Konturmarkierungsband gemäß ECE 104 bieten die Höchstanforderung in der Nacht- und Tagwirkung.

WTO WerbeTechnik Rothstein GmbH
Albert-Einstein-Straße 3, D-51674 Wiehl, Bomig-Ost
Telefon: +49 (0)2261/9909-0, info@wto-werbung.de, www.wto-werbung.de

WTO
Für aus-druck-starke Werbung

aller Verkehrsteilnehmer, also auch von Autofahrern und Fußgängern, für die Tote Winkel-Thematik. Unterstützt wird die Aktion vom Zukunftsnetz Mobilität NRW und der Bundesanstalt für Straßenwesen. Als Sponsoren konnten der TÜV Rheinland, 3M sowie die Gothaer Risk-Management GmbH der Gothaer Versicherung gewonnen werden. Seit dem Start im Herbst 2013 bis Ende 2018 wurde die Aktion von 34 Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen, dem TÜV Rheinland und der Gothaer Versicherung umgesetzt. Dabei wurden 13.250 Aufkleber an Großfahrzeugen angebracht.

Plakatständer an Landstraßen

Für Pkw- und Motorradfahrer zählten Landstraßen auch in 2018 zu den gefährlichsten Wegen im Land. Insgesamt verloren 216 Menschen außerhalb geschlossener Ortschaften ihr Leben. Die Verkehrswachten wollen der Gefahr auf Landstraßen etwas entgegen setzen, indem sie auf über 500 Plakatflächen für eine vernünftige und den Gegebenheiten angepasste Fahrweise werben. Die Plakate wurden vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) zur Verfügung gestellt. Die Motive stammen aus der „Runter vom Gas!“-Kampagne, die auch an Autobahnen eingesetzt werden.

Für die Unterstützung dankt die Landesverkehrswacht dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, dem DVR, Straßen NRW sowie den Kommunen und örtlichen Straßenmeistereien,



Foto: Plakat Service Paul

30 Menschen starben 2018 in NRW im Straßenverkehr, weil Alkohol oder Drogenkonsum im Spiel war. Die Landesverkehrswacht warnte gemeinsam mit dem Bundesverkehrsministerium und der Genossenschaft Deutscher Brunnen auf Plakaten gegen Alkoholkonsum am Steuer.

die die Verkehrswachten bei der Pflege der Plakatflächen unterstützen.

Plakataktion „Freunde fürs Leben“

Alkohol im Straßenverkehr gehört nach wie vor zu den Hauptunfallursachen in NRW. 30 Verkehrsteilnehmer sind laut Innenministerium in 2018 aufgrund von Alkohol oder Drogen am Steuer gestorben. Es wäre ein Leichtes, solche Unfälle zu verhindern und so vielfaches menschliches Leid zu vermeiden. Um diesem Ziel näher zu kommen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken zu bewegen, wirbt die Landesverkehrswacht auf Großflächenplakaten unter dem Slogan „Freunde fürs Leben“ für Alkoholverzicht im Verkehr. Das bekannte Motiv zeigt eine Mineralwasserflasche, an der ein Autoschlüssel hängt. Auch in 2018 wurde die Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Bundesverkehrsministerium und der Genossenschaft Deutscher Brunnen bundesweit durchgeführt. Dabei kamen 6.751 Großflächenplakate zum Aushang.



Foto: VW Kreis Kleve

216 Menschen starben in 2018 bei Verkehrsunfällen auf Landstraßen in NRW. Um bei den Verkehrsteilnehmern für verkehrssicheres Verhalten zu werben, nutzen die NRW-Verkehrswachten die rund 490 Plakatflächen im Land.



Ankommen ist einfach.



Wenn man auch bei seinen finanziellen Aktivitäten auf die richtige Bewegung setzt. Ihre Sparkasse unterstützt Sie bei allen Themen rund ums Geld. Damit kommen Sie sicher an Ihr Ziel. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

„FahrRad, aber sicher“

Fahrradfahren wird immer beliebter. Die Landesregierung hat mit dem Aktionsplan zur Förderung der Nahmobilität ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung von Nahmobilität (Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) mit dem öffentlichen Personennahverkehr und dem motorisierten Individualverkehr abgegeben. Mit der generellen Ausweitung des Radverkehrs, aber auch durch immer mehr Pedelecs und E-Bikes steigen die Anforderungen an die Verkehrssicherheit.



Der Griff zum Fahrradhelm, auch wenn nur eine kurze Strecke zurückgelegt wird, ist eine Sicherheitsmaßnahme zur Reduzierung von

Verletzungsfolgen bei Unfällen. Die Verkehrssicherheit wird generell durch die Einhaltung der Verkehrsregeln und gegenseitige Rücksichtnahme verbessert. Wie man sich als Radfahrer korrekt im Straßenverkehr verhält und worauf man achten muss, vermitteln die Verkehrswachten in dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Projekt „FahrRad, aber sicher“. Neben den Verhaltensregeln werden über Unfallrisiken aufgeklärt und praktische Tipps zu

Fahrrad und Helm gegeben. In 2018 wurden 116 Maßnahmen durchgeführt, an denen rund 50.000 Radfahrerinnen und Radfahrer teilnahmen.

Ob ein Fahrrad verkehrssicher ist, kann man an der Prüfplakette von Polizei und Verkehrswacht erkennen. Eine Überprüfung findet beispielsweise durch Verkehrssicherheitsberater im Rahmen der Radfahrausbildung am Ende der Grundschulzeit statt. Auch in mobilen Werkstätten der NRW-Verkehrswachten werden Räder überprüft, kleinere Fehler behoben und die Plakette vergeben, wenn keine Mängel festgestellt werden. In 2018 bezogen die NRW-Verkehrswachten rund 200.000 Plaketten für die auch mit der Hilfe der Polizei durchgeführten Fahrradüberprüfung.

„Fit mit dem Fahrrad“

Mit „Fit mit dem Fahrrad“ bieten die NRW-Verkehrswachten ein Bundesprogramm an, das sich an Menschen, die bereits seit vielen Jahren mit dem Rad unterwegs sind und nun noch einmal ihre Kenntnisse auffrischen wollen. Ebenfalls richtet es sich an diejenigen, die nach langer Pause wieder auf



LICHT-TEST 2018: IMMER NOCH ZU VIELE „BLENDER“ UND „EINÄUGIGE“ UNTERWEGS

Es ist die älteste Verkehrssicherheitsaktion in Deutschland: Hierzulande können Autofahrer bereits seit über 60 Jahren die Beleuchtungsanlage ihres Autos in den Werkstätten des Kfz-Verbandes prüfen lassen. Die Verkehrswachten unterstützen die Aktion, die immer zu Beginn der dunklen Jahreszeit im gesamten Oktober stattfindet, mit dem Aushang von Spannbändern und eigenen Aktionen.

Foto: LVW NRW



Gaben den Startschuss (v.re.): LVW-Direktor B. Nipper, LVW-Vizepräsident S. Stracke, F. Mund, Präsident Kfz-Gewerbes, Lt. Polizeidirektor R. Wollgramm, Innenministerium NRW, R. Jungemann, VW Kreis Mettmann, F. Mertens, Autohaus Schönauen, und dessen Geschäftsführer M. Kottenga

In 2018 wurden rund 800 Spannbänder von den NRW-Verkehrswachten ausgehängt, um auf den Licht-Test aufmerksam zu machen. Einige Verkehrswachten boten im Rahmen der Licht-Test-Wochen den Autofahrern auch kostenlose Seh- und Reaktionstests an. Die Landesverkehrswacht gab gemeinsam mit dem Landesverband des deutschen Kfz-Gewerbes und der Verkehrswacht Mettmann am 27.9. im Hildener Autohaus Schönauen den Startschuss für NRW.

Die Messeergebnisse zeigen, wie wichtig die Aktion nach wie vor ist: An 32,6% der mehr als 100.000 überprüften Fahrzeuge wurden Mängel an der Beleuchtungsanlage festgestellt. Damit ist der Wert gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Bei 23,7% (2017: 23,2%) der erfassten Fahrzeuge wurden defekte Hauptscheinwerfer moniert. Zu hoch eingestellt waren 10,3% (2017: 10%) der überprüften Scheinwerfer, zu tief 9,5% (2017: 9,9%). Bei 8,4% (2016: 8,6%) der Fahrzeuge wurde die rückwärtige Beleuchtung bemängelt.

In NRW verbesserte sich die Mängelquote gegenüber dem Vorjahr leicht von 33,8% auf 33,3%. Nach wie vor liegt NRW im Ranking der Bundesländer damit etwas über dem Durchschnitt, der in 2018 bei einer Mängelquote von 32,6% lag.



Wer nach einem Sicherheitstraining sucht, findet unter „www.sicherheitstraining24.de“ alle Verkehrswacht-Anbieter. Rund 11.000 Personen nahmen in 2018 in NRW an einem Training teil.

zwei Rädern unterwegs sein möchten. Aber auch Radfahrer, die Gefallen an Pedelecs, den elektrisch verstärkten Bikes, gefunden haben, einen Umstieg erwägen oder bereits vollzogen haben, gehören zu den Teilnehmern.

Ziel des Programms ist es, die Grundlagen und Anforderungen des Radfahrens zu trainieren sowie die Beweglichkeit und Koordination zu verbessern. Das

Programm wird seit 2011 zunächst von der Unfallforschung der Versicherer (UDV) und der Landesverkehrswacht angeboten. 23 Moderatoren sind in NRW aktiv. Wer an einer Teilnahme interessiert ist, fragt bei der örtlichen Verkehrswacht nach.

Fahrsicherheitstraining

Ob Slalomfahrt, Ausweichmanöver auf nasser Fahrbahn oder Vollbremsung – bei einem Fahrsicherheitstraining (SHT) kann man unter kontrollierten Bedingungen erproben, wie sich das eigene Fahrzeug in Extremsituationen verhält. Auch lässt sich überprüfen, wie man selbst in einer Situation reagiert. Viele Teilnehmer berichten nach einem absolvierten Training, dass sie gelernt hätten, Gefahrensituationen besser einzuschätzen.

Auch im Jahr 2018 traf das SHT-Angebot der NRW-Verkehrswachten auf große Zustimmung bei den Autofahrern und Bikern. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 489 Trainings für PKW statt, an denen 4.864 Personen teilnahmen. An den SHTs für Motorräder nahmen 2018 1.589 Biker teil; es wurden 154 Veranstaltungen durchgeführt.

GLOBAL
WERBESYSTEME

**SICHERHEITSARTIKEL
& -ACCESSOIRES**

GLOBAL WERBESYSTEME
Ihr Partner für individuell gestaltbare Sicherheitsartikel.

BESUCHEN SIE UNS ONLINE
unter www.global-werbesysteme.de.
Hier können Sie sich individuelle Sicherheitsartikel für Ihre Kunden zusammenstellen, z.B. Warnwesten, Reflektoren, Sicherheitsüberwürfe, Überzüge, Sticker, Kopfbedeckungen, Schlüsselanhänger, Kopflampen, Sicherheitsbekleidung, ...

Global Werbesysteme GmbH In der Nauroth 2 | D-67158 Ellerstadt
Telefon: +49-6237-40386-86 | Fax: +49-6237-40386-88
E-Mail: mail@global-werbesysteme.de | Internet: www.global-werbesysteme.de

Neben den Trainings für Jedermann haben die NRW-Verkehrswachten in 2018 besondere Fahrtrainings für Angehörige der Vereinigten Berufsgenossenschaften (VBG) angeboten. Die Kosten wurden dabei ganz oder teilweise von den Genossenschaften übernommen. 2018 nahmen an den VBG-Trainings für PKW 4.173 und an den für Motorräder 183 Personen teil. Mittlerweile stellen die Berufsgenossenschaften ihren Mitgliedern Gutscheine für Trainings zur Verfügung, die sie bei zertifizierten Ausrichtern einlösen können.

SHT-Trainer werden regelmäßig weitergebildet. Pro Jahr erhält ein Viertel der SHT-Trainer im Rahmen eines DVR-Sicherheitstrainings eine Praxisberatung oder Fortbildung. Nach vier Jahren haben dabei alle Trainer in NRW eine Praxisberatung und Fortbildung absolviert. Die Landesverkehrswacht benennt die Ausbildungsverantwortlichen, die vom DVR ausgebildet werden. Für NRW waren dies in 2018 Maria Brendel-Sperling für PKW-Sicherheitstrainings und Heinz Dickmeis für PKW- und Motorrad-Sicherheitstrainings.

Wer sich für ein Fahrsicherheitstraining interessiert, kann sich unter „www.sicherheitstraining24.de“ über Trainingsangebote informieren, den nächstliegenden Ausrichter suchen und voraussichtlich ab 2020 dort auch direkt einen Termin buchen.

Verkehrssicherheitstage

Die Verkehrssicherheitstage haben sich als eine bei der Bevölkerung besonders beliebte Veranstaltung etabliert. In unterschiedlicher Form werden sie von den Verkehrswachten in NRW begleitet, meist in Kooperation mit mehreren Institutionen einer Stadt oder einer Region. So kann das Angebot für die Besucher noch attraktiver gestaltet werden. Insgesamt wurden



Foto: VW Bochum

In NRW fanden in 2018 59 kommunale Verkehrssicherheitstage der Verkehrswachten statt. An dem Aktionstag „Fahr Rad statt Auto“ in Bochum beteiligten sich gleich mehrere umliegende Verkehrswachten.

im Berichtsjahr 59 kommunale Verkehrssicherheitstage in NRW mit Verkehrswachten veranstaltet, die von rund 30.200 Menschen besucht wurden.

Immer am dritten Samstag im Juni veranstaltet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) traditionell den „Tag der Verkehrssicherheit“, an dem sich auch die Verkehrswachten als Partner beteiligen. Alle Institutionen und Organisationen, die sich dem Thema Verkehrssicherheit verpflichtet haben, sind zur Teilnahme aufgerufen.

Viele NRW-Verkehrswachten führten am „Tag der Verkehrssicherheit“ im Berichtsjahr, Aktionen für Kinder und Familien, Sicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer sowie Veranstaltungen für Radfahrer durch. Die Palette reicht von Informations- bis hin zu Mitmach-Veranstaltungen; sie fanden meist auf öffentlichen Plätzen, auf Firmengeländen, in Kindergärten oder Schulen statt.

FAHR SICHERHEITSTRAINING BEI VERKEHRSWACHTEN IN NRW 2018

STAND	TRAININGS- KURSE	MÄNNLICHE TEILNEHMER	WEIBLICHE TEILNEHMER	OHNE ANGABEN	GESAMTE TEILNEHMER
31.12.2018 (inkl. VGB-Training)					
PKW	899	5.288	2.709	1.040	9.037
Motorrad	174	1.300	437	35	1.772
SHT gesamt	1.073	6.588	3.146	1.075	10.809
Verkehrswachten mit Fahrsicherheitstraining	21				
Dauergenutzte Plätze mit festen Installationen	14		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Pkw		86
Von mobilen Einheiten genutzte Trainingsplätze	22		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Motorrad		22
Durchschnittliche Teilnahme- kosten Pkw-Training (ohne VGB)	79 Euro		Durchschnittliche Teilnahme- kosten Motorradtraining (ohne VGB)		84 Euro

AKTIONEN FÜR DIE GENERATION 60 PLUS

Mit Partnern sichere Mobilität erhalten



Diskutierten über „Fit und sicher am Steuer“ (v.li.): D. Rohlfing, VW Minden-Lübbecke, F. Thiele, Fahrlehrerverb. Westfalen, M. Semrau, VW Münster, Präs. Prof. J. Brauckmann, M. Brendel-Sperling, VW Essen, G. Schnell, Landesseniorenvertretung, K. Bartels, Fahrlehrerverb. Niederrhein.

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung wächst ständig. Über 20% der Bevölkerung in NRW stellen die über 65-Jährigen bereits und werden damit auch im Straßenbild immer präsenter. Verkehrsmittel wie Pedelec oder Rollator sorgen dafür, dass man auch im Alter seine Mobilität lange erhalten kann. Auch sind immer mehr Frauen über 65 mit dem Auto unterwegs, da der Führerscheinbesitz für die jüngeren Seniorinnen längst eine Selbstverständlichkeit ist. Bei der Verkehrssicherheitsarbeit der NRW-Verkehrswachten spielt die Generation „65 Plus“ eine immer größere Rolle; sie haben ihre Arbeit und ihre Angebote entsprechend angepasst. Dass auch in Zukunft viel für die Verkehrssicherheit der Altersgruppe getan werden muss, zeigt die Verkehrsunfallstatistik 2018. Bei den Getötetenanzahl liegen die über 65-Jährigen mit 160 Seniorinnen und Senioren im Berichtsjahr zwar auf Vorjahresniveau. Aber die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Senioren ist gegenüber 2017 um mehr als 8% rund 15.200 deutlich angestiegen. Damit zählen Senioren nach den jungen Erwachsenen zu den besonders gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Allerdings muss bei der Betrachtung auch immer der wachsende Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung berücksichtigt werden.

Fit und sicher am Steuer

Um die Verkehrssicherheit von autofahrenden Seniorinnen und Senioren zu verbessern, hat die Landesverkehrswacht in 2018 das Programm „Fit und sicher am Steuer – Mobil bleiben im Alter“ entwickelt. Nicht durch Zwang, sondern durch eine freiwillige Überprüfung des eigenen Wissens sowie gegebenenfalls praktisches Üben soll es dazu beitragen, die eigene Fahrtüchtigkeit zu erhalten. Daher umfasst das Programm einen Vortrag über neuer Verkehrsregeln sowie das Angebot einer freiwilligen Beratungsfahrt mit einem Fahrlehrer.

Bei der Programmentwicklung hatten verschiedene Verkehrswachten ihre Erfahrungen mit der Arbeit mit autofahrenden Senioren eingebracht, darunter die Kolleginnen und Kollegen aus Münster und Essen. Auch die Fahrschulverbände Westfalen und Nordrhein steuerten ihr Know-how zu der Entwicklung bei und informierten die NRW-Fahrlehrerschaft über das neue Programm. Als Repräsentant der Senioren wurde die NRW-Seniorenvertretung eingebunden. Die Seniorenbeiräte sollen die Verkehrswachten bei der Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe vor Ort unterstützen. Der Ablauf der Aktion ist denkbar einfach: Bei einer Veranstaltung, zu der die örtliche Verkehrswacht, Seniorenvertretung und Fahrschule gemeinsam einla-

den, werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Vortragsform die veränderte Verkehrsrealität, generelle Mobilitätsfragen, neue Verkehrszeichen sowie Änderungen bei der Fahrzeugtechnik erläutert. Zusätzlich können z.B. freiwillige Seh-, Reaktions- und Hörtests angeboten werden.

Ein Fahrschulmitarbeiter soll im Anschluss an den Vortrag schildern, wie eine Beratungsfahrt abläuft. Interessierte Teilnehmer können dann einen individuellen Termin mit dem Fahrlehrer vereinbaren. Wenn Schwächen beim Fahren entdeckt werden, bietet die Fahrschule weitere Stunden an, in denen diese mittels Training ausgeräumt werden können. Für die Teilnahme am Programm erhalten die Seniorinnen und Senioren eine Urkunde. Während die Teilnahme an der Informationsveranstaltung kostenlos ist, werden für die Beratungsfahrt inklusive einer Vor- und Nachbesprechung der Preis für eine Fahrstunde berechnet. Das Programm wurde seit seinem Start von einigen Verkehrswachten in abgewandelter Form umgesetzt. Aufgrund der generellen Arbeitsbelastung der Verkehrswachten, aber auch wegen der guten Auslastung der Fahrschulen fand bislang nur wenige Veranstaltungen statt. Allerdings sind alle Beteiligten überzeugt, dass das Programm in Zukunft noch eine größere Nachfrage verzeichnen wird. Zur Überprüfung der eigenen Fahrtüchtigkeit bieten viele Verkehrswachten auch Fahrsicherheitstrainings an, die sich ausschließlich an Seniorinnen und Senioren richten.

Verkehrspolitische Forderung der LVW

Um die Verkehrssicherheit von Senioren als Thema auch im politischen Raum zu positionieren, hat die Landesverkehrswacht ihre Verkehrspolitischen Forderungen unter anderem um den Punkt „Verkehrssicherheit von autofahrenden Seniorinnen und Senioren verbessern“ ergänzt. Darin heißt es: „Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von autofahrenden Senioren/Innen und der Erhaltung ihrer langjährigen Mobilität fordert die Landesverkehrswacht die Erforschung der unfallreduzierenden Wirkung von ‚Rückmeldefahrten‘ von Senioren/Innen, bei denen die Senioren/Innen zu ihrer Fahrtüchtigkeit im öffentlichen Straßenverkehr von einem Fahrlehrer beratend begleitet werden.“

„sicher mobil“

Mit dem Programm „sicher mobil“ bieten die Verkehrswachten zahlreiche Tipps und Hilfestellungen, die die Sicherheit von Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr verbessern. Ausgebildete Moderatoren sprechen mit den Teilnehmern unter anderem über deren Leistungsfähigkeit und Gesundheit, die Wahl der Verkehrsmittel, Wettereinflüsse und Sichtbarkeit bei Dämmerung und Dunkelheit. Auch neue rechtliche Regelungen werden besprochen. Insgesamt organisierten die NRW-Verkehrswachten 279 „sicher mobil“-Beratungen, an denen 3.246 Perso-



Foto: VW Bottrop

In 2018 boten die Verkehrswachten Bottrop und Essen ein gemeinsames Fahrsicherheitstraining für Seniorinnen und Senioren an.

nen teilnahmen. Die Zahl der „sicher mobil“-Moderatoren lag in 2018 bei 45.

Neben dem Programm „sicher mobil“, das 2009 eingeführt wurde, bieten viele Verkehrswachten das etablierte Bundesprogramm „Mobil bleiben, aber sicher“ an. Mit 90 Großveranstaltungen konnten im Berichtsjahr 44.063 Teilnehmer erreicht werden. Das von der Deutschen Verkehrswacht entwickelte Programm setzt auf erlebnisorientierte Lernformen, Tests und praxisnahe Übungen. Die Senioren können beispielsweise ihre Sehkraft und ihre Reaktionsgeschwindigkeit untersuchen lassen. So will man sie für körperliche Veränderungen sensibilisieren, die mit dem Alter einhergehen. Darüber hinaus können je nach Bedarf die verschiedenen Teilnahmeformen am Straßenverkehr thematisiert werden. Dies reicht von Übungen, mit denen man sich nach der Winterpause für die Radsaison fit macht, bis zu Bedientipps für Fahrkartenselbstbedienungsautomaten des öffentlichen Personennahverkehrs.

DIE RICHTIGE FINDEN.

Die richtige Druckerei definiert sich durch ihr Angebot.

Deshalb bieten wir Ihnen einen umfassenden Service von der Druckvorstufe bis zur Logistik, Plakate für Innen- und Außenwerbung, Displays und Verpackungen sowie Etiketten. In all unseren Niederlassungen arbeiten wir mit modernster Technik, um ein sehr hohes Qualitätsniveau zu garantieren.

www.ellerhold.de

Ellerhold AG Radebeul | Ellerhold Witten GmbH
Ellerhold Zirndorf GmbH | Ellerhold Wismar GmbH
Ellerhold Glücksburg GmbH | Goetz + Müller GmbH

Ellerhold Gruppe 

Verkehrssicherheitstage für Senioren

Für die örtlichen Verkehrswachten gestaltet sich die Ansprache der über 65-Jährigen oft schwierig. Mittlerweile verfügen viele Städte und Gemeinden zwar über Seniorenbeauftragte, auch kann man über die Kirchen oder Wohlfahrtsverbände Seniorengruppen ansprechen – doch gibt es keine Anlaufstelle, über die man alle Senioren einer Kommune erreicht. Die Verkehrswachten vermitteln ihre Tipps und Informationen für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr daher häufig auch im Rahmen von öffentlichen Verkehrssicherheitstagen. Dabei ist das Angebot dieser oft als 'Seniorentage' ausgeschrieben Veranstaltungen nicht auf Verkehrssicherheit beschränkt. Um attraktiv zu sein, kooperieren die Verkehrswachten mit anderen Organisationen, wie z.B. den Seniorenvertretungen, die sich ebenfalls an die Zielgruppe wenden.

Der Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes, den die VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne mit verschiedenen Partnern wie der Stadt Herne, der Polizei Bochum und dem DRK veranstaltet, ist dafür ein Paradebeispiel. Neben Wissensvermittlung zur Verkehrssicherheit wird dort ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten. Insgesamt konnten die Verkehrswachten in NRW im Berichtsjahr 10 Großveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren durchführen, mit denen 2.370 Menschen erreicht wurden.

Erfahrene Kraftfahrer können sich ihre langjährige, vorsichtige Fahrweise gemäß der Auskunft vom Bundeszentralregister von der örtlichen Verkehrswacht bescheinigen lassen. In 2018 wurden 198 Personen als „bewährte Kraftfahrerin“ oder als „bewährter Kraftfahrer“ ausgezeichnet.

Rollator-Schulungen

Wie überwinde ich hohe Bordsteine? Wie steige ich mit dem Rollator am besten in einen Bus ein und aus? Und ist mein Rollator überhaupt verkehrssicher? Diese und viele weitere Verkehrssicherheitsfragen von Senioren beantworten die NRW-Verkehrswachten im Rahmen von Veranstaltungen zur Rollatornutzung.

Bereits 2014 hatte die Landesverkehrswacht mit Unterstützung des Rollatorherstellers Topro, der Polizei Düsseldorf und der VW Düsseldorf Schulungen für Verkehrswachtmitarbeiter angeboten. Auch

Foto: VW Wanne-Eickel

Aufgrund der großen Hitze lockte der Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes diesmal „nur“ ca. 900 statt der sonst üblichen 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dennoch bleibt der Seniorennachmittag der VW Wanne-Eickel die größte Verkehrssicherheitsveranstaltung für Senioren in NRW, was nicht zuletzt am attraktiven Rahmenprogramm liegt.

die VW Gütersloh hatte im Auftrag der DVW Moderatoren geschult. Für NRW wurden 48 Rollator-Moderatoren von 28 Verkehrswachten ausgebildet.

Im Berichtsjahr wurden von den NRW-Verkehrswachten, teils in Kooperation mit ortsansässigen Sanitätshäusern, teils mit kommunalen Verkehrsunternehmen zahlreiche Schulungen veranstaltet. Die positive Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass auch in Zukunft die Mobilitätsschulung von Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Standbein der Verkehrssicherheitsarbeit bleiben wird.



Im Berichtsjahr wurden von den NRW-Verkehrswachten, teils in Kooperation mit ortsansässigen Sanitätshäusern, teils mit kommunalen Verkehrsunternehmen zahlreiche Schulungen veranstaltet. Die positive Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass auch in Zukunft die Mobilitätsschulung von Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Standbein der Verkehrssicherheitsarbeit bleiben wird.



Foto: KVV Brilon

Mobil mit Rollator und Rollstuhl: So wie die Bezirksverkehrswacht Brilon boten viele Verkehrswachten in NRW Trainings an, bei denen Seniorinnen und Senioren die Nutzung des ÖPNV üben können.

ADAC

**„Ich bringe Ihr Auto wieder zum Laufen,
wenn es mal liegen bleibt.“**

Stefan Kluge: Ein Gelber Engel der **ADAC Pannen- und Unfallhilfe**.

Immer für Sie da. Die ADAC Mitgliedschaft.

Mehr unter: ADAC Info-Service 0 800 5 10 11 12* oder www.adac.de

*Mo. - Sa.: 8:00 - 20:00 Uhr

VERBANDSARBEIT, ORGANISATION UND LEISTUNGEN

Einsatz für mehr verkehrssichere Mobilität



Foto: LVW NRW

Die Hauptversammlung der Landesverkehrswacht NRW fand in 2018 unter dem Motto „Mehr verkehrssichere Mobilität“ bei der Westfälischen Provinzial-Versicherung in Münster statt. Begrüßt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Stefan Richter, dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Provinzial.

Die Verkehrswachten in NRW sind nicht nur in der Präventionsarbeit aktiv, sie tauschen sich auch intensiv über die Ziele ihrer Arbeit sowie die dafür einzusetzenden Mittel aus. So trifft man sich auf Geschäftsführertagungen, die jeweils im Frühjahr und im Herbst stattfinden, sowie zu Fortbildungen zur Verkehrssicherheitsarbeit, zu denen auch die schulfachlichen Beraterinnen und Berater für Verkehrserziehung und Mobilitätsberatung sowie die Verkehrssicherheitsberater der Polizei eingeladen werden.

Das oberste Organ der Landesverkehrswacht ist die Hauptversammlung, zu der alljährlich im Frühjahr eingeladen wird. Stimmberechtigt sind die Verkehrswachten mit jeweils drei Stimmen, die Mitglieder des Präsidiums und des Vorstands mit jeweils einer Stimme sowie Mitglieder aus der Gruppe der Verbände, Vereinigungen, Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die nicht Mitglied von Verkehrswachten sind.

Jahreshauptversammlung

Bei der LVW-Hauptversammlung, die am 27.4. auf Einladung der Westfälischen Provinzial Versiche-

rung in Münster tagte, stand die verkehrssichere Mobilität im Mittelpunkt der Fachbeiträge. Die Referenten beschäftigten sich mit dem automatisierte Fahren, der Verkehrssicherheit von Pedelecs sowie der Verkehrssicherheit von älteren Autofahrern. Außerdem wurde das neue LVW-Programm „Fit und sicher am Steuer – Mobil bleiben im Alter“ für ältere Autofahrer vorgestellt.

In seiner Begrüßungsansprache zu Beginn der Tagung verwies Stefan Richter, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Provinzial, auf die gemeinsamen Ziele von Verkehrswachten und Versicherung, die im Tagungsmotto „Mehr verkehrssichere Mobilität“ zum Ausdruck kommen. Auch betonte er, dass sich durch die Zusammenarbeit in Netzwerken mehr erreichen ließe und lobte die Kooperation mit der LVW.

LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann dankte dem Gastgeber für die Willkommensworte und die Möglichkeit, nach 2013 erneut bei der Provinzial in Münster tagen zu können und übergab das Wort an die Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Münster Dorothee Feller. Auch sie betonte die Gemeinsamkeiten in der Sorge um die Verkehrssicherheit: „Was uns vereint, ist das gemeinsame Ziel, die

Foto: LVW NRW



Als Vertreterin von Innenminister Herbert Reul hielt Dr. Daniela Lesmeister, die Leiterin der Polizeiabteilung des Ministeriums, die Ansprache.

Unfallzahlen zu reduzieren und unsere Verkehrsmittel und Straßeninfrastruktur so sicher zu gestalten, dass wir keine Verkehrstoten und Schwerverletzten mehr verzeichnen und die 'Vision Zero' – keiner kommt um, alle kommen an – keine Vision bleibt.“ Bürgermeister Gerhard Joksch, der anschließend die Anwesenden willkommen hieß, skizzierte in seinem Grußwort den „Masterplan Mobilität“, mit denen die Fahrradstadt Münster in Zukunft in die Verbesserung des Radverkehrs und der allgemeinen Verkehrssicherheit investieren wird.

In Vertretung für Innenminister Reul war die „oberste Polizistin“ und Abteilungsleiterin Polizei im Innenministerium Dr. Daniela Lesmeister zur Hauptversammlung gekommen, um eine Ansprache über die Kooperation zwischen Polizei und Verkehrswachen in der Verkehrssicherheitsarbeit zu halten.

Gleich zu Beginn rückte sie die Verhältnisse zu recht: „Aktuell ist die Angst, Opfer eines Terroranschlags zu werden, verbreiteter als die Angst bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt oder getötet zu werden“, so die Abteilungsleiterin. „Das realistische Risiko ist allerdings deutlich geringer. Europaweit wurden im Jahr 2016 etwa 135 Menschen bei islamistisch motivierten Terroranschlägen getötet, im gleichen Zeitraum allerdings etwa 25.500 Menschen bei Verkehrsunfällen.“ Dr. Lesmeister dankte daher den Anwesenden, dass sie sich für die Verbesserung der Verkehrssicherheit einsetzen.

Als eine besondere Herausforderung bezeichnete sie die zunehmende Digitalisierung des Fahrens, wie sie sich im teil- bzw. vollautomatisierten Fahren ausdrückt. Die Polizei bereite sich auf diese Veränderungen vor, könne die neuen Probleme allerdings nicht allein bewältigen. „Erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit bedeutet gemeinsame Verkehrssicherheitsarbeit!“, so ihr Appell an die Anwesenden, die Präventionsarbeit an die neuen Herausforderungen anzupassen.

Mit dem Thema Digitalisierung beschäftigte sich

LOBENSWERT AUFMERKSAM

Das Dialog-Display trägt mit seiner emotionalen Ansprache der Fahrer signifikant zur Verbesserung der Verkehrssicherheit bei. Wissenschaftliche Studien der Technischen Universitäten München und Dresden belegen die nachhaltige Wirksamkeit.

- Steigerung der Aufmerksamkeit
- Kindchenschema weckt Kummerungsverhalten
- Nachhaltige Reduzierung der gefahrenen Geschwindigkeiten

Langsam
Danke

Foto: LVW NRW



Prof. Dr. Rudolfo Schönburg von der Daimler AG sprach zu den Chancen und Risiken des automatisierten Fahrens.

auch der erste Fachvortrag des Tages. Prof. Dr. Rudolfo Schönburg von der Daimler AG stellte seine Überlegungen vor, welche Chancen und Risiken für die Verkehrssicherheit sich aus dem automatisierten Fahren ergeben können.

Zu Beginn betrachtete Schönburg die Unfallstatistik, laut der Pkw für 61,3% aller tödlichen Ver-

letzungen ursächlich sind. Mischverkehre, komplexe Situationen sowie eine langlebige Infrastruktur, die nicht an die neuen Bedürfnisse angepasst werden können, seien dafür ursächlich. Für sich anbahnende, kritische Situationen, die in der Folge beispielsweise zu Auffahr-, Spurwechsel- und Kreuzungsunfällen oder einem Abkommen von der Fahrspur führen könnten, sieht Schönburg große Potenziale und Möglichkeiten, dies durch zunehmende Automatisierung zu verhindern. Andererseits würden Faktoren wie die Infrastruktur, bei der sich Fahrzeuge mit hohen Geschwindigkeitsunterschieden auf engstem Raum begegneten, oder der unterschiedliche technologische Stand der Fahrzeuge gegen eine Erhöhung der Verkehrssicherheit sprechen, da bereits ein technischer Defekt an einem Fahrzeug zu einem Unfall führen könne. Für Schönburg behalte der Insassenschutz daher langfristig eine hohe Priorität. Dieser müsse sich im Zeitalter des automatisierten Fahrens allerdings anders darstellen. Bei Mercedes-Benz setzt man auf das System Pre-Safe, das bereits in der Vorunfallphase Maßnahmen einleitet, die die Folgen eines Crashes minimieren.

Schließlich warf der Professor noch einen Blick in eine Zukunft, in der es möglich ist, den Unfallschutz zu verringern. Statt eines gemeinsamen Verkehrsraums mit den üblichen Mischverkehren skizzierte Schönburg mit der „Autoline“ eine Straße, auf der sich ausschließlich ein automatisiert fahrender Verkehr bewegt. Während diese für längere Strecken in Frage kämen, schwebt Schönburg für die Städte eine „Urban area“ vor, in der Fahrzeuge, beispielsweise automatisiert fahrende „People mover“, mit

geringer Geschwindigkeit unterwegs sind.

Mit dem Referentenwechsel von Prof. Schönburg zu Dr. Tina Gehlert folgte ein Umstieg vom Auto aufs Pedelec. Die Leiterin der Verhaltensforschung bei der Unfallforschung der Versicherer zeichnete in ihrem Vortrag zur „Verkehrssicherheit von Elektrofahrern“ den Boom der vergangenen Jahre bei den Pedelecs nach, der auch einen Anstieg der Verletzten- und Getötetenzahlen mit sich brachte. Die Zahl der Unfälle mit Pedelecs nahm bundesweit allein zwischen 2016 und 2017 um 31% zu, die Zahl der Schwerverletzten um 26%, die der Leichtverletzten um 33%. Zwar sei das Unfallgeschehen zwischen Fahrrädern und Pedelecs weitgehend vergleichbar, allerdings seien Pedelec-Fahrer meist älter, würden schwerer verletzt und verlören häufiger die Kontrolle über ihr Bike. Außerdem spiele bei Pedelec-Unfällen häufiger nicht angepasste Geschwindigkeit eine Rolle.

Generell gilt, dass Pedelecs im Realverkehr schneller unterwegs sind als Fahrräder. Gehlert geht davon aus, dass die Tretunterstützung einen Fahrstil ermögliche, der gegebenenfalls die eigenen Fähigkeiten übersteige. Besonders ältere Zweiradfahrer gehörten zur wachsenden Risikogruppe.

Als Maßnahmen zur Unfallverhütung empfiehlt die GDV-Mitarbeiterin Trainings- und Einweisungskurse sowie Selbstschutzmaßnahmen wie das Tragen eines Radhelms. Aber es müssten auch ausreichend dimensionierte Radverkehrsanlagen zur Verfügung stehen. Außerdem könnten Pedelecs mittlerweile mit ABS ausgestattet werden. Auch sei zu erwägen, ob die Unterstützungsleistung stärker an die Muskelkraft der Fahrerinnen oder der Fahrer gekoppelt werden sollte.

Der Frage, wie es um die Verkehrssicherheit älterer Verkehrsteilnehmer als Autofahrer bestellt ist, ging Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier von der Psychologischen Hochschule Berlin nach. Als vorteilhaft fürs Autofahren im Alter nannte der Professor Faktoren wie die große Fahrerfahrung oder die Regeltreue. Nachteilig wirkten sich häufiger auftretende Krankheiten und die geringere Leistungsfähigkeit bei Wahrnehmung, Informationsverarbeitung und Motorik aus.



Foto: LVW NRW

Über die Verkehrssicherheit von Pedelecs informierte Dr. Tina Gehlert, die bei der Unfallforschung der Versicherer für den Bereich Verhaltensforschung zuständig ist.



Foto: LVW NRW

Die Verkehrssicherheit von Senioren beleuchtete Prof. Dr. Wolfgang Fastenmeier von der Psychologischen Hochschule Berlin.

Aufgrund der höheren Verletzlichkeit von Senioren tragen diese mit 30% überproportional zum Anteil der Getöteten im Straßenverkehr bei, so Fastenmeier. Obwohl sich ihr Bevölkerungsanteil nur auf 21% summiert, sind sie besonders als Radfahrer und Fußgänger gefährdet. 49% aller getöteten Radfahrer waren laut Statistischem Bundesamt über 65 Jahre alt, bei den Fußgängern waren es sogar 52%. Ältere Verkehrsteilnehmer, die sich vom Autofahrer zum Radfahrer oder Fußgänger wandelten, seien einem höheren Unfallrisiko ausgesetzt. Automobile Mobilität zu erhalten sei auch insofern sinnvoll. Doch wie lässt sich die sichere Mobilität autofahrender Senioren erhalten?

Nach einem Überblick über die Maßnahmen, die zur Überprüfung der Fahrbefähigung ergriffen wer-

den, kam Fastenmeier zu dem Schluss, dass altersbezogene Gesundheitsuntersuchungen nicht sinnvoll sind. Mehr Erfolg erhofft sich der Berliner Wissenschaftler von anlassbezogenen Untersuchungen der Fahreignung bei kognitiven Beeinträchtigungen. Dafür fehle allerdings eine Rechtsgrundlage. Ebenfalls sinnvoll schätzt Fastenmeier freiwillige Angebote ein, beispielsweise die Rückmeldefahrten für Senioren.

Fit und sicher am Steuer

Mit seinen Ausführungen hatte Prof. Fastenmeier inhaltlich den Boden abgesteckt, auf dem das neue LVW-Programm „Fit und sicher am Steuer“ entwickelt wurde. Dessen Vorstellung übernahm LVW-Direktor Burkhard Nipper (vgl. S. 36). Nicht durch Zwang, sondern durch eine freiwillige Überprüfung des eigenen Wissens und Könnens sowie gegebenenfalls praktisches Üben sollen autofahrende Senioren ihre Verkehrssicherheit erhalten, so der LVW-Direktor. Gemeinsam mit den Fahrlehrerverbänden Nordrhein und Westfalen, die den örtlichen

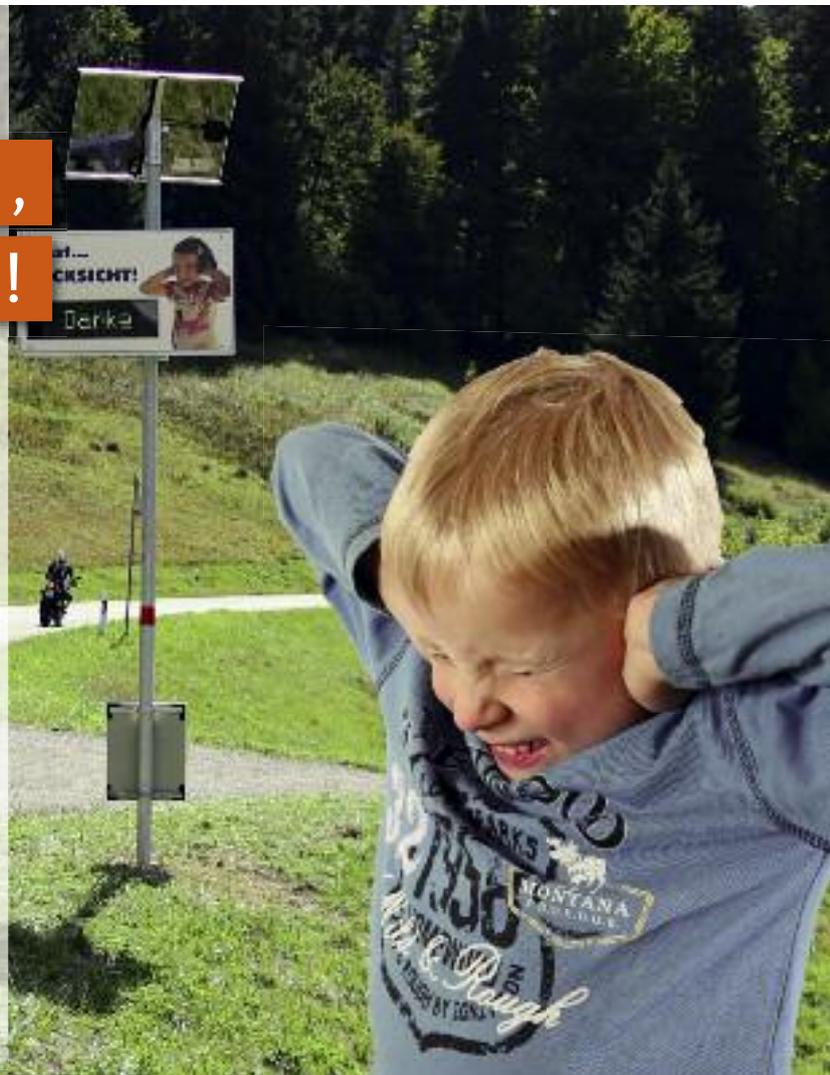
SICHER BIKEN, ABER LEISE!

Der Frühling ist da, die Motorradsaison startet und damit auch die Konflikte zwischen Bikern und lärmgeplagten Anwohnern frequentierter Strecken.

Die Kombination aus den RTB Geräten TOPO, das die Geschwindigkeit und Lautstärke erfasst und Dialog-Display, das ein korrektes Fahrverhalten anmahnt, reduziert nachweislich die hohen Geschwindigkeiten und damit auch die Lautstärke.

Das perfekte Duo
für ein verträgliches Miteinander!

RTB
www.rtb-bl.de



Verkehrswachten Hilfestellung bieten, um Fahrschulen vor Ort für die Beratungsfahrten einzubeziehen und der Landesseniorenvertretung NRW, die über ihre Ortsverbände den Kontakt zur Zielgruppe herzustellen hilft, wurde das Angebot nach der Hauptversammlung publik gemacht. Die örtlichen Verkehrswachten erhielten dafür Materialien für die Umsetzung von der Landesverkehrswacht.

Im Anschluss an die Vorstellung des Programms moderierte Präsident Prof. Jürgen Brauckmann eine Gesprächsrunde zum Thema, an der als Vertreter der Kooperationspartner Gaby Schnell, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW, und Friedel Thiele, Vorsitzender des Fahrlehrerverband Westfalens, teilnahmen. Außerdem erläuterten Dieter Rohlfing, Vorsitzender der VW Minden-Lübbecke, Michael Semrau, Vorsitzender der VW Münster, und Maria Brendel-Sperling, Fahrtrainerin der VW Essen, ihre Erfahrungen mit bereits bestehenden Angeboten ihrer Verkehrswachten für autofahrende Senioren. Einhellig wurde von einer großen Nachfrage berichtet, die auch von Seniorinnen und Senioren gekommen sei, die außerhalb der Stadtgrenzen lebten. Insofern wurde ein landesweites Angebot als sinnvoll begrüßt.

Gaby Schnell lobte den kooperativen Ansatz des Programms, der Senioren als Partner begreife. Sie betonte die Bedeutung des Mobilitätserhalts für die Seniorinnen und Senioren, deren gesellschaftliche Teilhabe damit gefördert werde. 72% aller Menschen über 60 Jahre in NRW könne die Landesseniorenvertretung erreichen. Insofern hofft Schnell, dass ihre Organisation zu einer regen Nachfrage beitragen wird.

„Ich bin sehr dankbar, dass es zu dieser Zusammenarbeit mit der LVW gekommen ist“, betonte Friedel Thiele vom Fahrlehrerverband. Dies sei der richtige Ansatz, um auf die älter werdende Gesellschaft zu reagieren. Einen „Führerschein-TÜV“ lehnt der oberste westfälische Fahrlehrer, auch mit Verweis auf die Argumente von Prof. Fastenmeier, ab. Verbände und Fahrschulen stünden Gewähr bei Fuß, um das Programm zu einem Erfolg zu machen.

Seitens der anwesenden Verkehrswachten wurde in der anschließenden Diskussion gefragt, wie man die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren erreichen könne. Dazu verwies Prof. Brauckmann auf die von



Foto: LVW NRW

Über sichere Mobilität für Senioren diskutierten (v.li.) Friedel Thiele, Fahrlehrerverband Westfalen, Dieter Rohlfing, VW Minden-Lübbecke, Gaby Schnell, Seniorenvertretung NRW, LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann, M. Brendel-Sperling, SHT-Beauftragte der LVW, sowie Michael Semrau, VW Münster.

der Seniorenvertretung angebotene Unterstützung, die sich in einer gemeinsamen Erklärung (siehe Kasten) mit der Landesverkehrswacht für eine intensivere Zusammenarbeit der beiden Organisationen ausgesprochen hat.

Kurt Bartels, Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Niederrhein, betonte diesbezüglich noch einmal, dass die Freiwilligkeit des Angebots entscheidend

Gemeinsame Erklärung mit der Landesseniorenvertretung

Am 18.4.2018 haben die Vertreter der LVW mit denen der Landesseniorenvertretung eine gemeinsame Erklärung unterschrieben, die die gemeinsamen Ziele und möglichen Aktivitäten beschreibt. In der Präambel wird die Bedeutung der Mobilität für Seniorinnen und Senioren für deren Selbstwertgefühl sowie für die soziale Teilhabe betont. Unter der Überschrift „Ziele“ ist folgender Passus zu lesen:

„Beide Organisationen wollen die Möglichkeiten der individuellen Mobilität über Multiplikatoren unterstützen. Information, Beratung und Training sollen dazu weiterentwickelt und angeboten werden. Die Mobilitätssicherung bezieht sich dabei auf alle möglichen Verkehrsmittel, wie das Auto, das Fahrrad, das E-Bike, den Rollator etc. umso zur Mobilitätssicherung älterer Menschen beizutragen.“

Auch werden konkrete Umsetzungsaktivitäten benannt. So wollen beide Organisationen ihren Untergliederungen empfehlen, gemeinsame Veranstaltungen, beispielsweise Rollator-Trainings, Fahrsicherheitstrainings, Fahrrad- und E-Bike-Trainings, durchzuführen. .

Desweiteren versichern beide Organisationen, das Projekt „Fit und sicher am Steuer“ zu fördern und sich gegenseitig zu ihren Regional- und Landeskonferenzen einzuladen.

sei. Zwar werde man sicherlich nicht alle Senioren erreichen. Doch allein die Tatsache, dass es ein solches Angebot gibt, werde viele zur Teilnahme motivieren, die sonst an keiner Schulung oder Überprüfung teilnehmen würden.

Im Anschluss an die Diskussion folgte der Jahresbericht des Präsidiums durch Präsident Prof. Brauckmann und der Bericht des Schatzmeisters Karsten Seefeldt. Demnach hat sich das Eigenkapital per 31.12.2017 auf 294.770 Euro erhöht. Den gesamten Aufwendungen in Höhe von 1.224.851 Euro standen Einnahmen in Höhe von 1.185.530 Euro gegenüber.

Klaus Flieger, Vorsitzender der VW Wuppertal, berichtete in seiner Funktion als Kassenprüfer über die Prüfung der Konten der LVW, die er gemeinsam mit Ralf Hezel von der KVW Mettmann, am 19.4.2018 vorgenommen hatte. Beide hatten nichts zu beanstanden. Anschließend wurden LVW-Präsidium und -Vorstand ohne Gegenstimmen entlastet und Klaus Flieger erneut zum Kassenprüfer gewählt.

Organisation und Verbandsarbeit

Der Landesverkehrswacht NRW gehörten im Berichtsjahr 2018 64 Verkehrswachten als eingetragene Mitglieder an. Daneben sind 14 Gremienvertreter sowie zehn Institutionen (Körperschaften und Verbände) als Mitglieder registriert. 19 Unternehmen gehören der LVW als Fördermitglieder an. Die Landesverkehrswacht NRW ist Mitglied bei der Deutschen Verkehrswacht mit Sitz in Berlin und beim

Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) in Bonn. 3.786 natürliche Personen, 228 Behörden, Kreise und Kommunen sowie 519 Firmen, Verbände und Vereine zählten die NRW-Verkehrswachten im Berichtsjahr 2018 zu ihren Mitgliedern. Damit gehörten ihnen insgesamt 4.533 Mitglieder an.

Verkehrspolitische Arbeit

Um erfolgreich Verkehrssicherheitsarbeit zu betreiben, ist eine enge Kooperation mit dem Land nötig. Daher suchte das LVW-Präsidium nach dem Regierungswechsel den Austausch mit den Ministern der Ministerien, die sich besonders mit dem Thema Verkehrssicherheit beschäftigen. Präsident, Vizepräsident sowie der Gf. Direktor tauschten sich bei Antrittsbesuchen mit Verkehrsminister Hendrik Wüst, Innenminister Herbert Reul und Schulministerin Yvonne Gebauer aus, unterrichteten sie über die Arbeit der Landesverkehrswacht und besprachen Kooperationsmöglichkeiten.

Aber auch die Zusammensetzung der diversen Ausschüsse des Landtags hatte sich nach den Wahlen im Mai 2017 geändert. Viele neue Gesichter fanden sich unter den 21 ordentlichen Mitgliedern des Verkehrsausschuss, dem in der laufenden Legislaturperiode der FDP-Abgeordnete Thomas Nückel vorsteht.

Die LVW hatte daher bei ihrem Parlamentarischen Treffen am 31.1. im Landtag bewusst die allgemeine Verkehrssicherheitsarbeit der NRW-Verkehrswachten auf die Tagesordnung gesetzt, um das eigene Tätigkeitsspektrum den neuen Ausschussmitgliedern



Foto: Verkehrsministerium NRW

Geschenk beim Antrittsbesuch: LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer (li.), und LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann (2.v.re.) überbrachten mit Burkhard Nipper (re.), Gf. Direktor LVW, Verkehrsminister Hendrik Wüst eine Radhelm.



Foto: Innenministerium NRW

Die Zusammenarbeit von Polizei und Verkehrswachten war Thema beim Gespräch von LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer (li.) und Burkhard Nipper (re.), Gf. Direktor LVW, mit Innenminister Herbert Reul.

vorzustellen. Neben den Ausschussmitgliedern waren auch Carina Goedde, Vizepräsidentin des Landtags, und Verkehrsminister Hendrik Wüst erschienen, um Grußworte an die Anwesenden zu richten. Die Vizepräsidentin lobte die Arbeit der Verkehrswachten und betonte, dass man vorbeugende Verkehrssicherheitsarbeit nicht nur staatlichen Institutionen überlassen könne.

Auch der Verkehrsminister sprach den NRW-Verkehrswachten für deren Arbeit Anerkennung aus. Man wisse deren Engagement insbesondere zu schätzen, wenn jemand aus der Familie bei einem Verkehrsunfall zu Schaden gekommen ist.

Dass man in NRW dem selbstgesteckten Ziel, künftig deutlich weniger Menschenleben bei Unfällen zu verlieren, hinterherhinkt, machte LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann in seinem Vortrag deutlich. Er verwies auf das Verkehrssicherheitsprogramm 2020, das eine Reduzierung der Getötetenzahl auf eine Größe zwischen 330 und 380 vorsieht; mit 524 Getöteten in 2016 war man davon jedoch noch weit entfernt. Und auch die Zahl der Schwerverletzten, die in 2016 bei 13.574 lag, wird sich bis



Foto: LVW NRW

Treffen im Landtag (v.li.): LVW-Vizepräsident K. Vossemer, MdL, LVW-Präsident Prof. J. Brauckmann, T. Nückel, MdL, Vorsitzender Verkehrsausschusses, Landtagsvizepräsidentin C. Gödecke, Verkehrsminister H. Wüst, B. Nipper, Gf. Direktor LVW, und die LVW-Vizepräsidenten K. Seefeldt und P. Schlanstein

2020 nicht auf einen Wert zwischen 9.809 und 11.099 reduzieren lassen. Insofern sei die Förderung der präventiven Verkehrssicherheitsarbeit eine wichtige Aufgabe, die nicht hinter anderen, vermeintlich drängenderen zurückstehen dürfe.

Prof. Brauckmann präsentierte den anwesenden Parlamentariern die vielfältigen Aktionen und Angebote, mit denen die LVW und die örtlichen NRW-Verkehrswachten die verschiedenen Zielgruppen für ein verkehrssicheres Verhalten sensibilisieren. Besonders hob er die Arbeit mit Grundschulern hervor, die man als Verkehrsanfänger in einer Phase erreichen könne, die das gesamte Leben als Verkehrsteilnehmer prägt.

Auch stellte Brauckmann das Programm „Fit und sicher am Steuer“ vor, mit dem die sichere Mobilität von autofahrenden Seniorinnen und Senioren verbessert werden soll. Schließlich gab der LVW-Präsident einen Ausblick auf die künftigen technischen Entwicklungen und deren Bedeutung für die Verkehrssicherheit. Der gesamte Bereich der E-Mobilität, inklusive der bereits weit verbreiteten Pedelecs und E-Bikes, werde die Akteure vor neue Herausforderungen stellen. Dies gelte auch für die Assistenzsysteme, das Autonome Fahren sowie die Digitalisierung insgesamt. Um diese Entwicklungen für eine Verbesserung der Verkehrssicherheit nutzbar zu machen, bedürfe es einer intensiveren Wissensvermittlung. Hier sieht Brauckmann auch die Verkehrswachten gefordert.



Foto: LVW NRW

Die Verkehrssicherheit von Schulkindern stand beim Gespräch von LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann (li.) und Burkhard Nipper (re.), Gf. Direktor LVW, mit Schulministerin Yvonne Gebauer im Mittelpunkt.

Soziale Kontrolle durch Dialog-Displays

Als zweiter Referent des Abends sprach Rudolf Broer, Geschäftsführer der RTB GmbH & Co. KG, über Maßnahmen zur Geschwindigkeits- und Lärmreduzierung. Das Unternehmen aus Bad Lipspringe bietet u. a. zwei Produkte an, die für die genannten Ziele in Kombination eingesetzt werden können: Geräte aus der TOPO-Produktfamilie, die beispielsweise in einem Leitpfosten integriert am Straßenrand installiert werden, erkennen und klassifizieren Fahrzeuge. Die dort erhobenen Daten können Informationen über den Verkehrsfluss, also die Menge und die Geschwindigkeit der vorbeifahrenden Fahrzeuge, übermitteln. Fahrzeugführern, die zu schnell unterwegs sind, kann man über in einiger Entfernung aufgebaute Dialog-Displays – ein weiteres Produkt aus dem Hause RTB – entsprechende Nachrichten zukommen lassen. Durch den Einsatz dieser Produkte konnte laut Broer die Verkehrssituation schon an vielen Stellen deutlich verbessert werden.

Doch nicht immer ist die Geschwindigkeit der Fahrzeuge das Hauptproblem. Oft wird hinter einem Ortsausgang so stark Gas gegeben, dass der Lärmpegel enorm ansteigt. Da die TOPO-Produkte auch in der Lage sind, Lärmemissionen zu erfassen, können sie dafür eingesetzt werden, unterschiedliche Botschaften an die Verkehrsteilnehmer zu kommunizieren. Der Einsatz zur Verkehrszählung und -lenkung in Verbindung mit Baustellen bietet sich außerdem an. Die Abgeordneten zeigten sich an der RTB-Technik interessiert und hatten verschiedene Nachfragen.

Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten

Es gibt keinen allgemein anerkannten Maßstab, mit dem gemeinnützige ehrenamtliche Tätigkeiten bewertet werden. Dennoch werden nachstehend neben dem materiellen Einsatz auch die ideellen Verkehrswachtleistungen zusammengestellt und geldwertmäßig quantifiziert.

Ehrenamtliche Leistungen der Verkehrswachten

Im Berichtsjahr lag die Zahl der von den Verkehrswachten gemeldeten, durch ihre Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geleisteten Stunden bei 106.609. Berücksichtigt man zur Bemessung des Wertes in Euro, dass sich in den Verkehrswachten überwiegend gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren, ist ihr ehrenamtlich und unentgeltlich geleisteter Einsatz mit einem Stundensatz

von zehn Euro nicht zu hoch angesetzt. Damit ergibt sich für das Berichtsjahr eine geldwerte Leistung von 1.066.090 Euro.

Hinzu kommen 41.244 durch Verkehrskadettinnen und Verkehrskadetten ehrenamtlich geleistete Stunden, die gegenüber dem Vorjahr (41.889 Stunden) nahezu konstant geblieben sind. Bei einer Bewertung mit nur fünf Euro pro Stunde ergibt sich daraus ein Geldwert von 209.445 Euro.

Damit wurde in 2018 von den Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen für die Verkehrssicherheit eine ehrenamtliche Arbeitsleistung bei zurückhaltender Schätzung im Wert von 1.275.535 Euro erbracht.

Geldleistungen der Verkehrswacht

Auch im Berichtsjahr leisteten die örtlichen Verkehrswachten für die Sicherheit im Straßenverkehr bei grundsätzlich zurückhaltenden Angaben wiederum ganz beträchtliche Aufwendungen, wie die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite zeigt. Erfreulicherweise wird aus dem mehrjährigen Vergleich deutlich, dass mit Ausgaben von 2.318.000 Euro die Verkehrswachten weiterhin sehr aktiv bei der Gewinnung von Sponsoren sind.

Die Landesverkehrswacht finanziert ihre Grundkosten im Wesentlichen aus zweckgebundenen Zuwendungen des Landes NRW. Hinzu kommen zweckgebundene Projektmittel des Landes und des Bundes für die Verkehrssicherheitsprogramme, Sponsorenmittel für die Spannbänder für Verkehrssicherheitsaktionen, zweckgebundene und nicht zweckgebundene Spenden sowie Beiträge von Mitgliedern. Die Landesverkehrswacht hat 2018 für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung insgesamt 1.250.000 Euro aufgewendet.

Eingeworbene geldwerte Leistungen Dritter

Für die Großflächenplakataktion gegen Alkohol im Straßenverkehr konnte erfreulicherweise für 2018 wieder die Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, der Genossenschaft Deutscher Brunnen und der Plakatwerbewirtschaft gewonnen werden, denen wir dafür vielmals danken. Für die in 2018 aufzuwendenden Aushangskosten konnten mit den im Vergleich zu 2017 in geringerem Umfang zur Verfügung gestellten Mitteln 6.751 Großflächenplakate mit dem Motiv „Freunde fürs Leben“ ausgehängt werden. Der Mediawert für die Bereitstellung der Werbeflächen auf den Plakawänden und die vergünstigte Plakatklebung wird auf-

grund der von der Plakatierungsfirma mitgeteilten Mediawerte für den Schwerpunktbereich NRW mit 1.035.596 Euro veranschlagt. Der Mediawert der 490 Plakatflächen der Verkehrswachten an Landstraßen wurde mit 1.073.340 Euro berechnet.

Der Verkehrssicherheitsarbeit zugute gekommen sind außerdem in einem Gesamtwert von 384.000 Euro Mittel der Unfallkasse NRW für Verkehrssicherheitsaktionen wie „Sicher zur Schule“, „Brems Dich! Schule hat begonnen“, „VeloFit“ und den Landesschülerlotsenwettbewerb, vom TÜV Rheinland und vom TÜV Nord für die Testbögen zur Radfahrausbildung, der Sponsoren für die Ausstattung der Jugendverkehrsschulen mit Fahrrädern und Helmen und der Sonderaktion zur Förderung der Radfahrausbildung, die Anzeigen zur Finanzierung der VW-Infos sowie des Jahresberichtes und weitere kleine Maßnahmen.

Summe der Verkehrswachtleistungen

Für die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Verkehrskadettinnen und -kadetten der Verkehrswachten wurde insgesamt eine geldwerte Leistung von 1.275.535 Euro festgestellt. Hinzu kommen die von den Verkehrswachten in NRW für Verkehrssicherheit eingesetzten Mittel von mindestens 2.318.000 Euro und die von der LVW für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung aufgewendeten 1.250.000 Euro. Großflächenplakate mit 1.035.596 Euro, Plakatflächen der Verkehrswachten mit 1.073.340 Euro und die weiteren Sponsorenaufwendungen mit 384.000 Euro einbezogen.



Die Landesverkehrswacht NRW trat als Partner für die Ausstellung „Mobilität kennt keinen Ruhestand“ der Westfälischen Provinzial auf, die während der Hauptversammlung in Teilen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gezeigt wurde.

Die Verkehrswacht in Nordrhein-Westfalen erbrachte somit im Jahr 2018 insgesamt Leistungen für die Verkehrssicherheit im Wert von mindestens

7,336 Millionen Euro.

Die Bewertungen wurden restriktiv vorgenommen und einiges deutet darauf hin, dass die tatsächlichen Werte noch über den ermittelten Schätzwerten liegen. Insgesamt wurde die Leistung im Wert von rund 7,3 Mio. Euro durch die gemeinsame Arbeit von LVW, Bezirks-, Kreis- und Ortsverkehrswachten erbracht. Allen, die dazu beigetragen und das Engagement der Verkehrswacht gefördert haben, den Zuwendungsgebern beim Bund, Land, den Kreisen und Kommunen, den Spendern, Sponsoren und besonders den ehrenamtlich und hauptamtlich für die Verkehrswacht aktiven Menschen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Ausgaben der Verkehrswachten für Verkehrssicherheit (in tausend Euro)	in 2016	in 2017	in 2018
Einsatz- und Sachkosten	730	757	710
Verkehrserziehung Vorschule	260	201	209
Verkehrserziehung Kinder Schulalter	379	386	383
Verkehrsaufklärung Erwachsene	805	751	741
sonstige Verkehrssicherheitsaktionen	180	223	275
Summe	2.354	2.318	2.318

PRÄSIDIUM

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Vizepräsidenten

Peter Schlanstein

Am Sonnenhofer 6, 48159 Münster

RA und Notar a. D. **Karsten Seefeldt**
Am Höwel 9, 32756 Detmold

RA Stephan Stracke

Kiemche 16a, 57462 Olpe

RA Klaus Voussem

Bahnhofstraße 11, 53879 Euskirchen

Ehrenpräsident

Heinz Hardt

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

VORSTAND

Carsten Jahns

Amselstr. 9a, 45791 Herten

Clemens Fischer

Bernhard-Bahnschulte-Str. 15,
59755 Arnsberg

Dieter Rohlfing

Kutenhauser Dorfstr. 45, 32425 Minden

Dipl.-Verww. Karl-Heinz Webels

Hellweg 226, 45279 Essen

Karoline Strauch

Dabringhauser Str.56,
42929 Wermelskirchen

Ehrevizepräsident

Werner Hartmann

Feldsteigenkamp 7, 48159 Münster

Für den Reg.-Bz. Arnsberg

PHK Frank Wolff

Kerschensteiner Str. 11, 44369 Dortmund

Für den Reg.-Bz. Detmold

RA und Notar Karsten Seefeldt

Am Höwel 9, 32756 Detmold

Für den Reg.-Bz. Düsseldorf

Städt. Verwaltungsdir. a. D. Hans Jansen

Juliusstr. 4, 41751 Viersen

Für den Reg.-Bz. Köln

Akadem. Rat a. D. Michael Schulz

Hofenbornstr. 147, 52080 Aachen

Für den Reg.-Bz. Münster

Manfred Huckschlag

Beisenkamp 46a, 54711 Datteln

BEIRAT

LPD a.D. Wolfgang Blindenbacher

Beethovenstraße 10, 47608 Geldern

Matthias Braun, Frankfurt

Maria Brendel-Sperling

SHT-Beauftragte LVW NRW
Pothsberg 19, 45257 Essen

Rudolf Broer, RTB GmbH & Co. KG,

Schulze-Delisch-Weg 10,
33175 Bad Lippspringe

Dipl.-Ing. Claus Döbber

Geschäftsführer Dekra
Jacobshöhe 10,
41066 Mönchengladbach

Michael Hein, Westf. Provinzial AG

Provinzial Allee 1, 48131 Münster

Friederich K. Jeschonnek

LVW-Beauftragter für die Bundeswehr
Steinkauzweg 2, 50374 Erftstadt

Rainer Jungemann

LVW-Schülerlotsenbeauftragter
Oststr. 16, 40882 Ratingen

MR Ulrich Malburg

(ständiger Gast)
Verkehrsministerium NRW
Stadttr. 1, 40219 Düsseldorf

Eva-Maria Mikat,

Schulministerium NRW
Völklinger Str. 49, 40221 Düsseldorf

RA Burkhard Nipper

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Bernd Olbrich

Landesfachbeauftragter
Grüner Weg 28, 32547 Bad Oeynhausen

Gabriele Pappai

Geschäftsführerin Unfallkasse NRW
Sankt-Franziskus-Straße 146,
40470 Düsseldorf

EPHK Arnold Plickert

Gudastr. 5-7, 40625 Düsseldorf

Dr. Norbert Rheinkober

Geschäftsführer VRS
Glockengasse 37-39, 50667 Köln

Christian Rothe

ABUS GmbH & Co.KG
Altenhofer Weg 25, 58300 Wetter

Prof. Dr. Georg Rudinger

Zentrum für Alternskulturen
Oxfordstraße 15, 53111 Bonn

Dr. Matthias Schubert

TÜV Rheinland
Am Grauen Stein, 51105 Köln

Prof. Stefan Strick

Präsident Bundesanstalt für Straßenwesen
Brüderstraße 53, 51427 Bergisch Glad-
bach

BEIRAT

Thomas Stötzel,
Spr. AK Verkehrskadetten (Gast),
Eulenbaumstraße 287, 44801 Bochum

Friedel Thiele
Fahrlehrerverband Westfalen e.V.
Hubertusstr. 44, 45657 Recklinghausen

Ute Zeise
Landesvorsitzende Vorschulparlamente
Gneisenaustr. 4, 45141 Essen

Dr. Roman Suthold
ADAC Nordrhein
Bremsstraße 7, 50969 Köln

LPD Rüdiger Wollgramm
Innenministerium NRW
Friedrichstr. 62-80, 40213 Düsseldorf

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer
Icktener Str. 43a, 45219 Essen

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER

ACE Clubservice NRW, Stuttgart

AvD Automobilclub von Deutschland e.V.
Frankfurt/Main

Unfallkasse NRW,
Düsseldorf und Münster

**ADAC Verkehrssicherheitskreis
NRW e.V.**, Köln

Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.
Recklinghausen

**Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen**, Köln

ADAC Ostwestfalen-Lippe e.V.
Bielefeld

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk NRW
Düsseldorf

**Verband des Kraftfahrzeuggewerbes
NRW e.V.**, Düsseldorf

ADAC Westfalen e.V., Dortmund

FÖRDERMITGLIEDER

Abus GmbH & Co.KG, Wetter

Plakat Service Paul GmbH,
Hagen

Springer Fachmedien München GmbH,
München

Coolmobility GmbH, Bielefeld

Provinzial Rheinland Versicherung AG,
Düsseldorf

Steno Werbung,
Willich

Dekra Automobil GmbH,
Mönchengladbach

Reha Assist Deutschland GmbH,
Arnsberg

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH,
Köln

Ellerhold Witten GmbH, Witten

Garbes & Nagel GmbH,
Bochum

RTB GmbH & Co KG,
Bad Lippspringe

Vennekel u. Partner GmbH,
Kempen

Global Werbesysteme GmbH,
Ellerstadt

Sierzega Elektronik GmbH,
Bottrop

Westfälische Provinzial Versicherung AG,
Münster

Köllen Druck + Verlag GmbH,
Bonn

Siller Multicolor Print Solutions GmbH,
Schwäbisch-Hall

WTO Werbetechnik Rothstein GmbH,
Wiehl

RECHNUNGSPRÜFER

Klaus Flieger
Verkehrswacht Wuppertal e.V.
Wittener Str. 316, 42279 Wuppertal

Ralf Hezel
Kreisverkehrswacht Mettmann e.V.
Düsseldorfer Str. 26, 40882 Mettmann

Oliver Servatius (Stellvertreter)
Verkehrswacht Düsseldorf e.V.
Pflugstr. 16, 40470 Düsseldorf

Name und Anschrift	Telefon	Fax	Ansprechpartner	E-Mail
Verkehrswacht Aachen e.V., Hohenstaufenallee 3, 52064 Aachen	0241/72433	0241/709213	Michael Schulz	info@verkehrswacht-aachen.de
Bezirks-Verkehrswacht Amsberg/Sundern e.V., Bernhard-Bahnschulte-Str. 15, 59755 Amsberg	02932/7400		Clemens Fischer (komm.)	info@verkehrswacht-amsberg-sundern.de
Verkehrswacht Bielefeld e.V., Otto-Brenner-Str. 168, 33604 Bielefeld	0521/894879	0521/2602272	Thomas Güttler	info@verkehrswacht-bielefeld.de
Verkehrswacht Bochum e.V., Wattenscheider Hellweg 73, 44869 Bochum	02327/8381566	02327/8381565	Guido Jabusch	info@verkehrswacht-bochum.de
Verkehrswacht Bonn e.V., Osloer Str. 22, 53117 Bonn	01577/4013004		Frank Herboth	frank.herboth@verkehrswacht-bonn.de
Kreis-Verkehrswacht Borken e.V., Burloer Str. 93, 46325 Borken	02861/822030	02861/822712030	Bernhard Sieverding	b.sieverding@kreis-borken.de
Verkehrswacht Bottrop e.V., Händelstr. 9, 46236 Bottrop	02041/163783	02041/163784	Bernd Lohbeck	verkehrswacht@bottrop.de
Bezirks-Verkehrswacht Brilon e.V., Triftweg 37, 59929 Brilon-Gudenhagen	02961/1372		Bernd Henne	info@verkehrswacht-brilon.de
Kreis-Verkehrswacht Coesfeld e.V., Hölzene Klinke 58, 48653 Coesfeld	02541/81250		Hans-Jürgen Lobbe	info@kreisverkehrswacht-coesfeld.de
Verkehrswacht Dortmund e.V., Benediktinerstr. 82, 44287 Dortmund	0231/447687	0231/447136	Claudia Schick-Glaser	info@verkehrswacht-dortmund.de
Verkehrswacht Duisburg e.V., Moerser Str. 38, 47198 Duisburg	02066/468800	02066/508160	Günter Walter	verkehrswacht.duisburg@web.de
Verkehrswacht Düren e.V., Tivolistr. 9, 52372 Kreuzau	02421/959407		Norbert Eskens	verkehrswacht-dueren@t-online.de
Verkehrswacht Düsseldorf e.V., Immermannstr. 9, 40210 Düsseldorf	0211/306644	0211/6002957	Simon Höhner	service@verkehrswacht-duesseldorf.de
Kreis-Verkehrswacht Ennepe-Ruhr e.V., Hauptstr. 92, 58332 Schwelm	02336/932391	02336/9312391	Sonja Becker	info@kreisverkehrswacht-en.de
Verkehrswacht Essen e.V., Lührmannstr. 82, 45131 Essen	0201/4959997	0201/4907754	Elke Treptau	info@verkehrswacht-essen.de
Kreis-Verkehrswacht Euskirchen e.V., Euskirchener Str. 89, 53902 Bad Münstereifel	02253/5455930		Josef Faßbender	verkehrswacht.euskirchen@web.de
Verkehrswacht Geisenkirchen e.V., Gabelsberger Str. 12, 45879 Geisenkirchen	0209/206151		Helmut Berek	verkehrswacht@gelsenet.de
Verkehrswacht Gladbeck e.V., Josef-Helmut-Weg 13, 45966 Gladbeck	02043/42791		Harald Hofmann	info@verkehrswacht-gladbeck.de
Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V., Vollrath-Müller-Str. 22, 33330 Gütersloh	05241/20000	05241/20031	Samira Akdil	verkehrswacht-gt@t-online.de
Verkehrswacht Hagen e.V., Grüntaler Str. 11, 58089 Hagen	02331/31745	02331/31755	Helga Müller	info@verkehrswacht-hagen.de
Verkehrswacht Hamm e.V., Zelterstr. 26, 59069 Hamm	02385/920868	02385/920868	Markus Schwipp	m.schwipp@t-online.de
Kreis-Verkehrswacht Heinsberg e.V., Mühlenstr. 30 (bei NEW), 41812 Erkelenz	02433/51139	02433/51139	Johannes Kiwitt	johannes.kiwitt@gmx.de
Verkehrswacht Kreis Herford e.V., c/o Landesverkehrswacht NRW	05231/46233		c/o Karsten Seefeldt	kaerstensefeldt@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Hochsauerland e.V., Bernhard-Bahnschulte-Str. 15, 59755 Amsberg	02932/7400		Clemens Fischer	clemensfischer@t-online.de
Verkehrswacht Kreis Höxter e.V., Bechstr. 14, 37671 Höxter	05271/1061	05271/921297	Oliver Thöne	o.thoene@ra-thoene.de
Verkehrswacht Iserlohn im MK e.V., Oesbener Weg 32, 58706 Menden (Sauerland)	02373/3953638		Andreas Nolte	sicherheitstraining@web.de
Verkehrswacht Jülich e.V., Genossenschaftsweg, 52428 Jülich	02461/56242	02461/621003	Erich Freiburg	info-vwj@dh-connect.de
Verkehrswacht Kreis Kleve e.V., Lohmannstraße 1, 47574 Goch	02821/18000		Falk Neutzer	info@verkehrswacht-kleve.de
Verkehrswacht Köln e.V., Victoriastr. 2, 50668 Köln	0221/120397	0221/120398	Hubertus Schipmann	info@verkehrswacht-koeln.de
Verkehrswacht Krefeld e.V., Hansastr. 25, 47799 Krefeld	02151/28723		Rainer Behrens	info@verkehrswacht-krefeld.de
Verkehrswacht im Märkischen Kreis, Lenne/Volme e.V., Märkische Str. 3, 58762 Altena	02352/73579		Dieter Richter	lennevolme@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Leverkusen e.V., Borsigstr. 18, 51381 Leverkusen	0173/8200530		Helmut Ring	verkehrswacht.leverkusen@gmail.com

Kreis-Verkehrswacht Lippe e.V. u. SHT-Platz in Lippe e.V., Hermannstr. 9, 32756 Detmold	05261/187318	05261/770180	Brigit Baldauf	sicherheitstraining.lippe@web.de
Verkehrswacht Lüdenscheid im MK e.V., Gartenstr. 49, 58511 Lüdenscheid	02351/860622	02351/860622	Brigitte Horn/Martin Kornau	luedenscheid@verkehrswacht-nk.de
Verkehrswacht Lünen e.V., Merschstr. 16, 44534 Lünen	0231/1323157		Jens Graczyk	geschaefts fuehrer@verkehrswacht-luenen.de
Bezirks-Verkehrswacht Meschede e.V., Möhnestr. 350, 59581 Warstein-Allagen	0171/5571838	02925/2370	Horst Schöne	muehle.allagen@t-online.de
Kreis-Verkehrswacht Mettmann e.V., Düsseldorf Str. 26, 40822 Mettmann	02104/991652	02104/99-4762	Uwe Zimmermann	kreisverkehrswacht@kreis-mettmann.de
Kreisverkehrswacht Minden-Lübbecke e.V., Otto-Lilienthal-Weg 23, 32425 Minden	0571/44055	0571/44054	Dieter Rohlfing	info@verkehrswacht-minden.de
Verkehrswacht Mönchengladbach e.V., Zum Venerer Busch 29, 41068 Mönchengladbach	02161/20158	02161/20159	Hermann-Josef Maubach	kontakt@ww-mg.de
Verkehrswacht Monschau e.V., Schmiedstr. 7, 52152 Simmerath	02473/8531	02473/928045	Hedwig Krause	info@verkehrswacht-monschau.de
Verkehrswacht Mülheim a.d. Ruhr e.V., Saalestr. 8a, 45478 Mülheim a.d. Ruhr	0208/44491560	0208/44491561	Frank Scholz	info@verkehrswacht-muelheim.de
Verkehrswacht Münster e.V., Haxthausenweg 39, 48165 Münster	02501/2685354		Christoph Becker	info@verkehrswacht-ms.de
Verkehrswacht Rhein Kreis Neuss e.V., Ruwerstraße 3, 41464 Neuss	02131/222146	02131/3143315	Stephan Vetten	s.vetten@vrkn.de
Verkehrswacht Oberberg-Kreis e.V., Reichshofstr. 19, 51580 Reichshof	02261/883622	02261/889723622	Manfred Klinkenberg	manfred.klinkenberg@obk.de
Verkehrswacht Oberhausen e.V., Bahnhofstr. 66, 46145 Oberhausen	0208/804222		Gabriele Junghans	eisenrathjunghans@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Olpe e.V., Berliner Str. 12, 57439 Attendorn	02722/7404		Michael Wulf	info@kreisverkehrswacht-olpe.de
Verkehrswacht Paderborn e.V., Ransohoffweg 4, 33102 Paderborn	05251/1844437		Werner Brüseke	info@verkehrswacht-paderborn.de
Verkehrswacht Recklingh.-Land e.V., Beisenkampstr. 46a, 45711 Datteln	02363/734116		Manfred Huckschlag	manhuck@aol.com
Verkehrswacht Remscheid e.V., Steinberg 18, 42855 Remscheid	02191/291800		Bernd Schäfer/Otto Mähler	info@verkehrswacht-remscheid.de
Verkehrswacht Rhein-Berg. Kreis e.V., Dabringhauser Str. 56, 42929 Wermelskirchen	02196/8822463	02196/88226704	Karoline Strauch	info@verkehrswacht-rbk.de
Verkehrswacht Rhein-Erft-Kreis e.V., Hubertusstr. 17, 50126 Bergheim	0174/6081011		Jörg Rausch	verkehrswacht-rhein-erft@t-online.de
Verkehrswacht Rhein-Sieg-Kreis e.V., Sottenbacher Str. 20, 53797 Lohmar	02246/1006833	02246/168034	Benno Reich	benno.reich@t-onlin.de
Verkehrswacht Siegel.-Wittgenstein e.V., Walzenweg 6, 57072 Siegen	0271/3134431	0271/3134430	Nicole Klaes	info@verkehrswacht-siegerland.de
Kreis-Verkehrswacht Soest e.V., Goerresstr. 43, 59557 Lipstadt	02941/190187	02941/190188	Heinz Großkathöfer	abraxias@t-onlin.de
Verkehrswacht Solingen e.V., Kölner Str. 8, 42651 Solingen	0212/2203362	0212/2203389	Christian Bruch/Ute Pearschke	info@verkehrswacht-sollingen.de
Kreis-Verkehrswacht Steinfurt e.V., Tecklenburger Str. 10, 48565 Steinfurt	02551/691313	02551/691301	Günter Springer	guenter.springer@kreis-steinfurt.de
Kreis-Verkehrswacht Unna e.V., Schattweg 95, 59174 Kamen	02307/944255	02307/944256	Manfred Grod	info@kreisverkehrswacht-umna.de
Verkehrswacht Viersen e.V., Juliusstr. 4, 41751 Viersen	02162/580224	02162/580223	Hans Jansen	info@verkehrswacht-viersen.de
Kreis-Verkehrswacht Viersen e.V., Lindenstr. 12, 41334 Nettetal	02153/6168	02153/1389052	Heinz-Dieter Bach	kww-viersen@gmx.de
Verkehrswacht Wanne-Eickel e.V., Lutherstr. 23, 44625 Herne	02323/1374824	02323/1374823	Reinhard Dembowy	info@verkehrswacht-wanne-eickel.de
Verkehrswacht im Kreis Warendorf e.V., Reichenbacher Str. 18, 48231 Warendorf	02581/782222	02581/781714	Johannes Tyba	info@verkehrswacht-warendorf.de
Kreis-Verkehrswacht Wesel e.V., Hamminkeller Landstr. 81, 46483 Wesel	0281/47579111	0281/1644421	Frank u. Ilka Schulten	schulten@kreis-verkehrswacht-wesel.de
Verkehrswacht Witten e.V., Postfach 2441, 58414 Witten	02302/56340		Volker Köhler	info@verkehrswacht-witten.de
Verkehrswacht Wuppertal e.V., Wittener Str. 316 (im Dekra-Haus), 42279 Wuppertal	0202/2693938	0202/2693940	Manfred Bockmühl	info@verkehrswacht-wuppertal.de

ALLE KONTAKTDATEN DER VERKEHRSWACHTEN IN NRW KÖNNEN IM INTERNET UNTER WWW.LVWNRW.DE ABGERUFEN WERDEN

Goldene Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Hartmut Dreßen

Vorsitzender der VW Jülich



Im Rahmen der Feier zum 65jährigen der VW Jülich, bei der (v. li.) Ehrenvorsitzendem Karl Ulrich Coch, Gründungsmitglied Walter Blum, 1. Vorsitzenden Hartmut Dreßen, Geschäftsführer Erich Freiburg, LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer MdL, und 2. Vorsitzenden Jakob Loevenich anwesend waren, wurde Vorsitzender Dreßen mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Silberne Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Friederich-Wilhelm Theis und Wilhelm Grümmer

Beiratsmitglieder der VW Aachen



Friederich-Wilhelm Theis (3.v.re.) und Wilhelm Grümmer (Mi.) erhielten von LVW-Direktor Burkhard Nipper (2.v.re.) die Silberne Ehrennadel. Von der VW Aachen mit dabei waren (v.li.): Schatzmeisterin Melanie Grümmer, stellvert. Vorsitzender Udo May, Vorsitzender Michael Schulz und Michael Günter, Leiter Verkehrskadetten (li.)

Falk Neutzer

Geschäftsführer der VW Kreis Kleve



Der Geschäftsführer der VW Kreis Kleve, Falk Neutzer, wurde im Rahmen der Hauptversammlung der Verkehrswacht von Werner Hartmann, Vize-Ehrenpräsident der Landesverkehrswacht, mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Arbeitshefte mit Onlineportal



In der Schule lernen –
zu Hause vertiefen



Mobilität und Verkehrssicherheit
von Klasse 1 bis 4

VERKEHRSWACHT
Medien & Service-Center

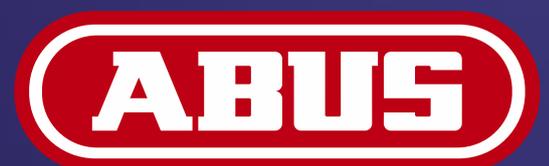
www.verkehrswacht-medien-service.de

DEUTSCHE
VERKEHRSWACHT 

Zerbrich Dir nicht den Kopf.



**Fahrradhelme
schützen**



Security Tech Germany